Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint wochentäglich. — Dazu Wochenendblatt „N.G.Z.-Sonntag", Illustrierte „Heimat und Welt", „Katholische Kirchenzeitung", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Die Frau und ihr Heim".
Eigener Radiodienst.
Der Bezugspreis beträgt Mk. 1,55 monatlich und 35 Pfg. Botenlohn.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. Lokale Anzeigen 10 Pfg. Reklamen 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 236. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnstraße 84. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41 800.

Nr. 75 | Hauptschriftleitung: Dr. Heinrich Staab | Neuß, Freitag, 17. März 1933 (Gertrud) | Rotationsdruck und Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß | 60. Jahrgang

Ein neues Programm der Christlichen Gewerkschaften.

Prof. Dr. Brauer im „Zentralblatt". — Der Weg zur berufsständischen Ordnung. — Gewerkschaft, Staat und Volksordnung. — Die praktische Ueberwindung des Klassenkampfes.

Unserer Gegenwart ist die Frage einer neuen Wirtschaftsordnung gestellt. Noch sind die Meinungen über diese neue Ordnung nicht geklärt. Aber sie kristallisieren sich immer klarer um jene zeitgewaltigen Darlegungen, die die päpstliche Enzyklika „Quadragesimo Anno" über dieses Thema gemacht hat. Ihr Widerhall geht weit über das katholische Lager hinaus. Es ist ein Ruhmestitel des sozialen Charakters unserer Nation, daß sich schon seit langem die verschiedensten Bewegungen der deutschen Oeffentlichkeit um diese Frage bemühen. Wir nennen innerhalb des Katholizismus die katholischen Arbeitervereine, den Verband katholisch kaufmännischer Vereine und die Tagungen des kathol. Akademikerverbandes zu Maria Laach. Hier hat jede Gruppe nach ihren Anlagen das Problem aufgegriffen. Außerhalb des Katholizismus haben sich eine Reihe Rechtsbewegungen mit dieser Frage einer natürlichen Wirtschaftsordnung aus den geordneten Kräften des Volkstums heraus beschäftigt.

Es hat einmal einer gesagt, daß Deutschland keine Nation werde, wenn nicht mit dem deutschen Arbeiter und durch ihn. Wer die politischen Ideologien der letzten Jahrzehnte verfolgt, erkennt, daß das in jeder Beziehung zutrifft. Geht es dem Handwerker in Stadt und Land gut, so geht es allen anderen Ständen gut. Auf dieser Erkenntnis muß es möglich werden, daß die mannigfachen Bestrebungen unseres Volkes zum Zusammenklang gebracht werden. Das ist auch die Erkenntnis, die ein Mann wie Prof. Dr. Th. Brauer in unermüdlicher Forschungsarbeit bestätigt. Sein Werdegang ist schon ein Symbol. Er ist aus dem Handwerkerstande hervorgegangen und hat sich als Vertreter einer neuen, man möchte sagen, im echten Sinne romantischen Wirtschaftstheorie bei den Akademikern, den Gelehrten und im Volke eine wegweisende Stimme zu sichern gewußt. Wir sollten endlich erkennen, daß es im Volke keine Schranken der Klassen oder des Standesdünkels mehr geben darf. Wenn diese Mauern niedergelegt sind, wird auf deutschem Boden die berufsständische Neuordnung von selber wachsen können.

Eine große Rolle spielen im derzeitigen Meinungsstreit die Gewerkschaften als die Vertretung der Arbeitnehmerschaft. Ueber Nacht ist die Bedeutung der christlichnationalen Gewerkschaften gewachsen, weil die zahlenmäßig stärkeren, aber marxistisch politisierten sog. freien Gewerkschaften eben durch diesen hemmenden Charakter für die Entwicklung einer berufsständischen Ordnung mehr oder weniger verloren sind. Prof. Dr. Th. Brauer teilt im Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften mit, daß sie demnächst neue Richtlinien der christlichen Gewerkschaften erscheinen lassen werden. Wir gehen nicht fehl mit der Annahme, daß er an diesem Programm maßgebend beteiligt ist. In seinem Artikel „Ein Programm der Christlichen Gewerkschaften" weist Krof. Dr. Brauer darauf hin, daß die christlichen Gewerkschaften sich schon zu Beginn ihres Auftretens in den „Mainzer Leitsätzen" 1899 ein Programm gegeben haben, während den freien Gewerkschaften durch ihre Bindung an das Parteiprogramm des Marxismus trotz häufiger Ansätze ein eigenes Programm nicht möglich war. Der Gewerkschaftsstreit einerseits, andererseits die grundsätzliche Stellungnahme zu den Einzelgebieten des wirtschaftlich sozialen Lebens und die unablässige Auseinandersetzung mit dem Sozialismus zwangen sie immer mehr in die Einzelheiten hinein.

Ein Versuch, auf das umfassende berufsständische Programm zurückzukommen, war dann der große Gewerkschaftskongreß zu Essen im Jahre 1920, der sich mit einer neuen Gründlichkeit und Klarheit zum gesamten Fragengebiet in Staat, Gesellschaft und Wirtschaft äußerte. Inzwischen hat sich manche neue Erkenntnis herausgebildet. Es tauchten auf den verschiedensten Gebieten neue Ansatzpunkte für die praktische Ermöglichung der Programmpunkte auf. Neue Voraussetzungen stellten sich ein. Insbesondere zwingt die allerletzte Zeit, die zu der Wirtschafts- und Gesellschaftskrise auch noch eine Staatskrise hinzufügte, alle großen Gruppen des Volkslebens zur umfassenden Herausstellung ihres Wollens. Längst ist die Gewerkschaft über die ursprüngliche Beschäftigung mit den Lohn- und Arbeitsbedingungen herausgewachsen. Das hängt damit zusammen, daß wir der berufsständischen Ordnung entgegengehen, die den christlich-nationalen Gewerkschaften im neuen Staat eine Rolle vor den marxistischen Gewerkschaften zuteilt. Jetzt muß, so folgert Prof. Dr. Brauer, das, was man als allgemeine Notwendigkeit erkennt, mit dem gesamten wirtschaftlich-sozialen Leben in Verbindung gebracht und restlos klar gelegt werden.

Diesem grundsätzlichen Erfordernis des Gesamtprogramms werden die demnächst erscheinenden Richtlinien der christlichen Gewerkschaften entsprechen. Immer mehr dringt dabei der Grundgedanke durch, daß die christlichen Gewerkschaften wirtschaftliche Interessenvertretungen sind und sein wollen, und daß infolgedessen die wirtschaftliche Ueberlegung den Vordergrund beherrschen muß. Aber die Gewerkschaften sind mehr wie irgend welche Unternehmervereinigungen, die als solche wirtschaftliche Interessenvertretungen sind. Sie sind, wie übrigens auch die berufsständischen Vereinigungen der Wirtschaft, zugleich Mitglied der sozialen Bewegung. Also wird sich das neue Programm nicht auf das wirtschaftliche Gebiet beschränken können.

Von Anfang haben die Christlichen Gewerkschaften mit Entschiedenheit betont, daß sie nicht den Weg des Sozialismus gehen. Für den Sozialismus, der nur das Kind des Liberalismus und Geist von seinem Geiste ist, ist der Staat ein Zwangsapparat, durch welche die jeweils herrschende Klasse der gesamten Gesellschaft ihren Willen ausdrückt. Die christlich-soziale Auffassung will einen starken Staat, der unabhängig und unparteiisch entscheiden kann. Deshalb verlangt sie, daß der Staat aus der wirtschaftlichen Interessenverstrickung herausgelöst werde, um sich, unbeeinflußt von Klasseninteressen, seinen eigenen Hoheitsaufgaben widmen zu können. Nur der wird der Arbeiterschaft Segen bringen können, der dieses im Auge behält.

Gewerkschaftsbewegung, schreibt Prof. Dr. Brauer, ist keine Sekte, sondern eine Volksbewegung. Sie erstrebt kein Sonderziel, sondern eine Gesamtordnung, in der Wirtschaft, Staat und Gesellschaft die ihnen zukommende Stellung erhalten. Diese Gesamtordnung muß unabhängig von dem Wünschen und Wollen des Einzelnen sein. Dabei ist es selbstverständlich, daß für die Herbeiführung einer solchen Gesamtordnung dem Staat eine ganz erhebliche Bedeutung zukommt. Er soll sie nicht schaffen. Denn das ist nicht seines Amtes. Er kann und soll sie aber ermöglichen, indem er ihr mit seinen überlegenen Mitteln Lebens- und Betätigungsraum schafft. In diesem Sinne dient der Staat dem Gemeinwohl als seiner eigentlichen Zielsetzung.

(Fortsetzung Seite 2.)

Eine Etappe?

Macdonald legt einen Plan vor.

Frankreich 400 000 Mann, Deutschland 200 000 Mann Miliz? — Verbot bzw. Einschränkung gewisser Waffen. — Für Deutschland vorläufig keine Militärluftfahrt?

Genf. Unter ungewöhnlich zahlreicher Beteiligung fand gestern nachmittag die außerordentliche Sitzung des Hauptausschusses statt, in der Macdonald seinen Abrüstungsvorschlag begründete. Er richtete einen letzten Appell an die Abrüstungskonferenz. Es müßten neue Konventionen gemacht werden, um zu einer Lösung zu kommen.

Dann legte er seinen Uebergangsplan vor und hob fünf Grundsätze hervor: 1. Abrüstungsetappe von fünf Jahren, feierliche Bekundung des Abrüstungswillens, Einsetzung eines ständigen Kontrollorgans, Einsetzung eines weiteren Organs zur Vorbereitung der zweiten Abrüstungsetappe, Schaffung einer Vertrauensatmosphäre.

Der vorläufige Entwurf Macdonalds gliedert sich in vier Teile und 96 Einzelartikel. Er sieht als Sicherheit eine Erneuerung des Kelloggpaktes vor. Für die Heerestruppen schlägt er das Milizsystem mit acht- bis zwölfmonatiger Dienstzeit vor. Bemerkenswerterweise läßt er aber Truppen außerhalb Europas von der Standartisierung frei.

Frankreich soll 400 000 Mann, Italien 250 000, aber Deutschland nur 200 000 Mann Miliztruppen haben dürfen. Die gleiche Anzahl erhalten die viel kleineren Polen und Südslawien. Rumänien 150 000, die Tschechei 100 000, Belgien 75 000. Ungarn und Bulgarien je 60 000, Rußland 500 000.

Für die bewegliche Artillerie wird als größte Kaliberstärke 10.5 cm. bestimmt. Vorläufig sollen die Staaten, die über größere Kaliber verfügen, diese bis zu 15.5 cm. behalten dürfen.

Tanks und Kraftwagen dürfen ein Höchstgewicht von 16 Tonnen haben.

Zur Flottenabrüstung soll der Londoner Vertrag auf Italien und Frankreich ausgedehnt werden und 1935 eine neue Konferenz die endgültige Regelung treffen.

Das Luftbombardement wird völlig verboten. Die „Großmächte" Frankreich, Italien, England, Sowjet-Rußland und Japan, sollen 500 Militärflieger haben. Für die übrigen Länder aber, also auch Deutschland, soll das Verbot bestehen bleiben. Der Bau neuer Luftschiffe soll verboten werden (!).

Der chemische und bakteriologische Krieg wird verboten.

Das Abkommen soll für fünf Jahre gelten, und die bisherigen Entwaffnungsbestimmungen der Friedensverträge ersetzen. Im Kriegsfall oder bei Bedrohung der nationalen Sicherheit soll jede Regierung vorläufig seine Bestimmungen aufheben können. Nur der Bombenabwurf, Gas- und Chemiekrieg, bleiben verboten.

Macdonald begründete in 1½stündiger Rede seinen Vorschlag und beschwörte die Delegierten, endlich etwas zu tun. Der deutsche Vertreter, Botschafter Nadolny, gab eine Erklärung ab, in welcher er den Vorschlag als erste Etappe begrüßte, weil er endlich einmal qualitative Abrüstung bringe. Er hoffe, daß dann auch die anderen politischen Fragen, insbesondere, die Gleichberechtigung, einer Lösung entgegengeführt würden. Die Reichsregierung behalte sich eine eingehende Prüfung der Einzelheiten des Vorschlages vor.

Auch der französische Ministerpräsident Daladier gab seiner großen Befriedigung über den englischen Plan Ausdruck, der amerikanische Botschafter Gibson sprach seinen wärmsten Dank aus, der Vertreter Italiens begrüßte gleichfalls den Plan. Bis zum nächsten Donnerstag erhielten die Delegationen Zeit, sich den Plan anzusehen.

Skepsis in Paris.

Die französische Presse zum Plan Macdonalds.

Paris, 17. März. (Eig. Radiodienst.) Die Stellungnahme der französischen Presse zum Abrüstungsplan Macdonalds ist mit wenig Ausnahmen auffallend vorsichtig. Man will offenbar erst das Ergebnis der Unterredung Macdonald — Mussolini abwarten, bevor man sich festlegt.

Im ganzen scheint aber niemand in Frankreich zufrieden zu sein. Man kann annehmen, daß sich bei den kommenden Erörterungen die französische Gegenaktion sehr bald störend bemerkbar machen wird.

Der in Genf weilende Außenpolitiker des „Echo de Paris" schreibt, man erkenne nach der Rede und den Vorschlägen Macdonalds, daß das Abrüstungsproblem zweifelsohne unlösbar sei. Wenn Macdonalds Vorschläge Gestalt annähmen, würde das Hauptergebnis die einseitige Abrüstung Frankreichs sein.

„Petit Parisien" erklärt, seit der Prüfung des Abrüstungsproblems habe ein englischer Staatsmann vielleicht noch nie so viel Verständnis für europäische Festlandsfragen aufgebracht und einen so weitgehenden Parallelismus zwischen Sicherheit und Abrüstung hergestellt, wie gestern Macdonald.

Nach Ansicht des „Oeuvre" sucht Macdonald vor allem, die Ungeduld der Nationalsozialisten zu beschwichtigen, während „Ere Novelle" behauptet, daß durch seinen Plan das deutsche Heer mit dem französischen auf eine Stufe gestellt werde.

Der Sonderberichterstatter des „Figaro" bezeichnet die große Linie des Macdonaldschen Planes als so gefährlich, daß einige Retouchen im einzelnen nichts an dem Charakter selbst ändern würden. Deshalb sei überraschend, daß der französische Ministerpräsident der Einstellung Macdonalds Anerkennung zollte, wenn er auch vermieden hat, sich über Einzelheiten auszusprechen, die demnächst vom französischen Ministerrat geprüft werden.

Auch London nicht optimistisch.

London, 17. März. (Eig. Radiodienst.) Die Blätter begrüßen den gestrigen Schritt des britischen Premierministers in Genf als männliche und wohlüberlegte Tat, äußern aber große Zweifel dazu, daß der vorgelegte Konventionsentwurf von den maßgebenden Mächten unterstützt werden wird.

„Morning Post" lehnt jede Abrüstungskonvention grundsätzlich ab und weist besonders darauf hin, daß sich über den Gebrauch gewisser Waffen gar keine Regeln aufstellen ließen. Diese Waffen seien Täuschung, Ueberraschung, Vereinbarungen und Bündnisse.

„Times" ist der Meinung, daß sich die Aussichten der Konvention erst nach genauer Prüfung beurteilen lassen. Das Blatt erkennt an, daß das relative Verhältnis, in dem Deutschland bei Annahme der Konvention dastehen würde, von entscheidender Wichtigkeit sei und stimmt dafür, daß die Konvention an Stelle des Versailler Vertrages trete. Damit würden einige Hauptbeschwerden der deutschen Regierungen beseitigt werden.

Ein neues Programm der Christlichen Gewerkschaften.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Es gab schon früher einen Gewerkschaftsstreit. Es gab ihn innerhalb der sozialen Lager, auch im christlich-sozialen. Es hat auch in den letzten Jahren so etwas gegeben, und manchmal schien es, als solle die berufsständische Ordnung ohne und gegen die Gewerkschaften wachsen. Ein Mann, wie Prof. Brauer, sekundiert durch den Vorsitzenden des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften, Otte, hat darum gerungen. Nun zeigt sich immer klarer, daß auch das ein notwendiges Durchgangsstadium durch Hemmnisse und zu überwindende Vorstellungen war. Die Berufsstände bekommen neue Aufgaben, und mit ihnen auch die Gewerkschaften, die sich dem Staate und der Nation mit einem organischen Programm eingliedern. Sie allein wird der Staat anerkennen. Sie allein können dem Staate und der Nation ein wichtiges Mittel des Ausbaus in die Hand geben.

Wir müssen darauf bedacht sein und haben auch die Berufung dazu, dies aus christlich-sozialen Gedanken zu tun, was das Wirtschaftsgebiet angeht. Und wir sehen kommen, daß sich die deutsche Intelligenz auf diesem Gebiet der national-sozialen Gestaltung um die Berufsstände der Handwerkerschaft aller Arten gruppiert. Hören wir doch auf mit dem falschen Vorstellungsbild, als sei die deutsche Intelligenz nicht dem sozialen Problem ebenso schicksalgemäß behaftet, wie der deutsche Arbeiter. Hand- und Kopfarbeiter gehören zusammen, wo es um große Aufgaben der Gesellschaft geht. Sie finden zusammen auf der christlichen, nationalen und sozialen Basis.

Das zeigt schon die Lage der deutschen Angestelltengewerkschaften, in denen die christlich-nationalen Verbände, die in Gedag zusammengeschlossen sind, auch im abgelaufenen Jahr wieder eine gute Entwicklung gehabt haben, während die anderen Richtungen, der marxistische Afabund und der G.D.A. ganz erhebliche Mitgliederverluste erlitten. Im Angestelltenbund hat die christlich-soziale Richtung immer die Vorherrschaft gehabt. Sie hat sich unter Führung des DHV. als ein Bollwerk gegen das Eindringen des Klassenkampfes in diesen Stand und darüber hinaus erwiesen. Es gilt, diese Position nunmehr weiter auszubauen und zur frischen Offensive mit dem verbündeten Arbeiterlager zu übertragen. Dazu dient das neue Gesamtprogramm der Christlichen Gewerkschaften, welches den Willen zum Gegenstoß gegen Klassenkampf und Politisierung des berufsständischen Gedankens neubeschwingen wird. Das praktische Ziel des neuen Programms wird sein müssen: Hereinführung aller deutschen Arbeiter und Angestellten in die berufsständische Front der Christlichen Gewerkschaften.

Bemerkenswerte Darlegungen Ottes.

Königswinter. Auf der Generalversammlung des Gewerkvereins Christlicher Bergarbeiter Deutschlands erklärte der Vorsitzende des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften Otte, nichts sei törichter, als etwa von Verboten der Gewerkschaften zu reden. Auch die neuen Machthaber seien der Ueberzeugung, daß man Einrichtungen, die organisch aus dem Volksleben herausgewachsen seien und Bewegungen, die weltanschaulich verankert seien, nicht einfach ausrotten könne.

Der Redner erklärte, in der nationalen Revolution komme nicht allein die Unzufriedenheit mit den staatspolitischen Verhältnissen zum Ausdruck, sondern auch der Wille von Millionen zu einer besseren Wirtschafts- und Sozialordnung zu kommen. Es sei klar, daß bei der Zukunftsgestaltung gerade die christliche Gewerkschaftsbewegung maßgebenden Anteil haben müsse. Wir wollen, schloß der Redner, auch in Zukunft an der Neugestaltung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse mitarbeiten.

Der Geschäftsführer des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Eudenbach, erklärte, die nationale Konzentration werde erst dann zum Segen des ganzen Volkes Früchte tragen, wenn Arbeitnehmer und Arbeitgeber zu gemeinsamer aufbauender Arbeit zusammenträten. Im Verein mit allen aufbauenden nationalen Kräften Deutschlands wolle der Deutsche Gewerkschaftsbund die Gesamtinteressen des Volkes voranzubringen suchen.

Vizekanzler von Papen an den Erzbischof von Paderborn.

Berlin. Der Erzbischof von Paderborn hatte, wie bereits gemeldet, an den Vizekanzler von Papen ein Protesttelegramm wegen der Behandlung des Oberstudienrats Koch in Dortmund gerichtet. Vizekanzler von Papen hat nunmehr an Erzbischof Dr. Klein folgendes Antworttelegramm übersandt:

„Eure Exzellenz wollen überzeugt sein, daß ich auf das schärfste den Gewaltakt gegen den Oberstudienrat Koch mißbillige. Der Reichskommissar für das preußische Innenministerium hat sorgfältige Untersuchung der Vorfälle zugesagt, und ich werde mir erlauben Eure Exzellenz von dem Ergebnis in Kenntnis zu setzen. Im übrigen darf ich Eurer Exzellenz versichern, daß sowohl der Reichskanzler wie der Innenminister wiederholt sich dahin geäußert haben, daß auch sie jede Verächtlichmachung geistlicher Würdenträger auf das schärfste mißbilligen!"

„Lebensgemeinschaftsschule" hört auf.

Nicht mehr: „alles vom Kinde aus".

Berlin, 17. März. Nach einer beim Bezirksamt Pankow eingelaufenen Verfügung des Provinzialschulkollegiums wird die in Niederschönhausen gelegene „Lebensgemeinschaftsschule" aufgelöst, indem ab 1. April keine Neuaufnahmen von Schülern mehr stattfinden dürfen.

Die Schule arbeitete nicht nach bestimmtem Lehr- und Stundenplan. Nach dem Grundsatz „Alles vom Kinde aus", wurde in Gemeinschaft mit den Schülern der Lernstoff von Fall zu Fall festgesetzt. In Wirklichkeit ist der erarbeitete Lernstoff dem Umfange nach ganz ungenügend gewesen und in keiner Weise mit den Leistungen anderer Volksschulen zu vergleichen.

Dr. Schacht wieder Reichsbankpräsident:

Gute Presse für Dr. Schacht.

Dr. Luther tritt zurück.

Berlin, 17. März. In der gestrigen Generalratssitzung der Reichsbank erklärte Reichsbankpräsident Dr. Luther seinen Rücktritt. Zu seinem Nachfolger wurde der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht gewählt. Dr. Schacht hat sich besondere Verdienste um die Schaffung der Rentenmark, deren Uebergang zur Goldmark und den Ausbau der Reichsbank zu einem autonomen Institut erworben. Er steht, früher Demokrat, seit Jahren der Rechten nahe.

Die heutige Berliner Morgenpresse beschäftigt sich mit der Wiederberufung Dr. Schachts, die allgemein als Ereignis von außerordentlich großer Tragweite bezeichnet wird.

Die „Vossische Zeitung" weist darauf hin, daß auch Dr. Schacht die Stabilität der Währung und die Bedienung der langfristigen Auslandsanleihen als die Aufgabe eines deutschen Finanzpolitikers anerkannt habe. Es könne kein Zweifel sein, daß er im Parallelogramm der Kräfte zwischen Arbeitsbeschaffung und Währungssicherung die richtige Diagonale ziehe.

Die „Germania" vermutet, daß vor allem Differenzen auf dem Gebiete der Kreditpolitik zwischen Dr. Luther und der Reichsregierung vorgelegen haben, da auch Dr. Schacht für Währungsexperimente nicht zu haben sein werde.

Die DAZ. weist darauf hin, daß die Vereinigten Staaten jetzt auch ähnliche Maßnahmen ergriffen hätten, wie Dr. Luther während der Bankenkrise im Juli 1931. Dr. Schacht habe eine harte Hand, und diejenigen werden sich täuschen, welche glaubten, die Reichsbank werde nun ein beliebig großes Füllhorn über die Wirtschaft ausschütten.

Die „Berliner Börsenzeitung" weist darauf hin, daß der Name Schacht in der internationalen Finanzwelt einen guten Klang habe.

Der „Berliner Lokalanzeiger" bezeichnet Schachts Verdienste um die deutsche Wirtschaft als außerordentlich. Das Blatt stellt die wertvolle Aufklärungsarbeit fest, die Dr. Schacht in den letzten Jahren durch Vorträge im Ausland und sein Kampfbuch „Das Ende der Reparationen" geleistet hat. Er habe sich schon längst in aller Oeffentlichkeit als Anhänger der Farben Schwarz-Weiß-Rot bekannt.

Die „Kreuzzeitung" erklärt, gerade das Ausland habe in den letzten Jahren unzählige Male anerkannt, welchen Weitblick Dr. Schacht bewies, als er durch seinen Rücktritt den letzten Versuch machte, die unheilvolle Entwickelung der Reparationspolitik aufzuhalten. Dr. Schacht gehöre seit Jahren zu den engsten Beratern Hitlers.

Der „Völkische Beobachter" begrüßt Dr. Schacht als Vertrauensmann der nationalen Regierung. Der deutschen Volkswirtschaft müsse heute mehr als je eine Reichsbankpolitik zur Seite stehen, von der sie alle Hilfe erfahren.

Westernplatte geräumt.

Danzig. Die polnische Verstärkung der Wachmannschaft auf der Westerplatte hat gestern gegen 22,45 Uhr mit dem polnischen Transportdampfer „Wilja" die Westerplatte verlassen.

Neue rechtsstehende Zeitung in Spanien.

Madrid. Die erste Nummer des neuen faschistischen Organs „El Fascio", das von der von Primo de Rivera gegründeten Zeitung „La Nazione" herausgegeben wird, ist gestern erschienen. Der Direktor der neuen Zeitung ist Delgado Barreto. Das neue Organ hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Vereinigung aller Gruppen der äußersten Rechten zwecks Bildung einer spanischen faschistischen Partei zu erreichen.

Linksradikaler Bombenanschlag in Lötzen.

Anschlag auf eine Bank.

Ein Verdächtiger verhaftet.

Lötzen. Am Donnerstag gegen 19 Uhr wurde gegen die Vereinsbank Lötzen auf dem Lötzener Marktplatz ein Bombenanschlag verübt, nachdem das Personal die Bankräume verlassen hatte.

Eine gewaltige Explosion schleuderte sämtliche Fensterscheiben und die schwere Eingangstür weit auf den Marktplatz. Im Innern wurde eine unbeschreibliche Verwüstung angerichtet. Alles wurde kurz und klein geschlagen.

Reichswehr, Polizei, SA. und SS. sperrten den Marktplatz ab und ließen niemand herauf noch herunter. Sofort eingesetzte Ermittlungen haben den Verdacht bestätigt, daß es sich um ein Attentat von linksradikaler Seite handelt. Der Verdacht ist gegen eine Person soweit gediehen, daß Haftbefehl gegen sie erlassen wurde. Bisher gelang es aber nicht, sie zu fassen.

Die Stadt ist in außerordentlicher Aufregung. Feuerwehr und Polizei suchen die anderen Banken ab, da man noch weitere Anschläge befürchtet. Ganz Lötzen ist auf den Beinen und umsäumt in dichten Massen den Marktplatz.

Deutsche Arbeiter finden zurück.

„Wir haben es satt".

Küstrin, 17. März. In Landsberg an der Warthe erklärten gestern früh sämtliche Führer der Kommunistischen Partei, daß sie endgültig mit dem Bolschewismus Schluß machten. Um das zum Ausdruck zu bringen, haben sie alle Fahnen, Bilder, Transparente, Musikinstrumente und anderes heute an die Führer der Nationalsozialisten ausgeliefert. Die Fahnen wurden gestern nachmittag in einem feierlichen Akt auf dem Moltkeplatz zu Landsberg von den Funktionären der KPD. selbst verbrannt, die Schalmeien zerschlagen. Damit ist in Landsberg die Ortsgruppe der KPD. restlos aufgelöst.

Die KPD.-Ortsgruppe Krakow (bei Schwerin) hat jetzt selber ihre Auflösung beschlossen und alle Mitgliedsbücher und sonstigen Geschäftspapiere dem Mecklenburger Landeskriminalpolizeiamt eingesandt. Sie begründet ihren Schritt mit der lakonischen Bemerkung: „Wir haben es satt."

Zwei Berliner KPD.-Stadtverordnete verhaftet.

Beim Betreten des Rathauses.

Berlin, 17. März. Die beiden kommunistischen Stadtverordneten Salzsieder und Frau Herz wurden, als sie sich gestern zu einer Sitzung des Stadtgemeindeausschusses begeben wollten, auf Anordnung des Berliner Kommissars Dr. Luther beim Betreten des Rathauses verhaftet und sofort ins Polizeipräsidium geschafft. Staatskommissar Dr. Luther war, wie der „Völkische Beobachter" erklärt, zu der Anordnung ausdrücklich vom preußischen Ministerium des Innern bevollmächtigt worden. Auch in Zukunft soll ebenso verfahren werden, daß jeder kommunistische Abgeordnete beim Eintritt ins Rathaus verhaftet wird.

Sozialdemokratischer Abgeordneter erschießt Polizeiwachtmeister

und verletzt einen anderen schwer.

Freiburg (Breisgau), 17. März. (Eig. Radiodienst.) Bei dem sozialdemokratischen Landtagsabg. Nußbaum sollte heute früh 5 Uhr eine Durchsuchung durch Polizei stattfinden. Nußbaum zog eine Pistole und erschoß den Hauptwachtmeister Schellhorn und verletzte den Kriminalsekretär Weber durch einen Bauchschuß schwer. Der Täter wurde verhaftet. Weber wurde sofort in die chirurgische Klinik gebracht, wo eine Operation vorgenommen wurde.

Keine Teilnahme der Sozialdemokraten am Staatsakt

Berlin, 17. März. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird bei ihrem ersten Zusammentreten Montag nachmittag auch über die Frage der Beteiligung der Fraktion am Staatsakt in der Potsdamer Garnisonkirche Beschluß fassen. Es ist anzunehmen, daß die Fraktion an den Potsdamer Feierlichkeiten nicht teilnimmt, dagegen zur eigentlichen Reichstagseröffnung in der Kroll-Oper erscheint.

Dr. Helds Amtsniederlegung.

München. Der Reichskommissar Ritter v. Epp erließ eine Verordnung, in der er darauf hinweist, daß Ministerpräsident Held ihm mit Schreiben von Mittwoch mitgeteilt habe, daß er sein Amt als geschäftsführender Ministerpräsident niederlege.

Auf Grund dessen werden durch die Verordnung die einzelnen Kommissare zu kommissarischen Ministern ernannt.

Zentrum beantragt Einberufung des badischen Landtages.

Karlsruhe. Der Vorsitzende der Zentrumsfraktion des badischen Landtages hat an den Landtagspräsidenten Duffner ein Schreiben gerichtet, in dem er unter Berufung auf die Geschäftsordnung des badischen Landtages namens der Zentrumsfraktion die Einberufung des Landtages beantragt zwecks Neuwahl der Regierung.

Frühere badische Minister erhalten keine Pension.

Karlsruhe, 17. März. Der badische kommissarische Finanzminister Dr. Köhler hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden vom 24. August 1931 eine Verordnung erlassen, wonach die das Ruhegehalt und die Hinterbliebenenversorgung badischer Minister regelnden Gesetzesbestimmungen mit sofortiger Wirkung gestrichen werden.

Bolschewistischer Oelbetrug geplant.

Große russische Oelkäufe in Amerika.

Berlin, 17. März. Der europäische Markt muß nach zuverlässigen Informationen vor einem Riesenbetrug gewarnt werden, der von russischer Seite geplant ist. Rußland will seine Käufer für Erdöle zu einem langfristigen Kontrakt bewegen, der die Abnahme großer Oelmengen zur Bedingung hat. Vor dem Abschluß wird großzügig eine Probelieferung angeboten. Diese Probelieferung, die aus bestem Material bestehen wird, stammt aber nicht aus russischen Quellen, sondern aus den Vereinigten Staaten....

In den letzten drei Wochen sind riesige Petroleum- und Oeltransporte von Casing-Head-Oil nach Rußland auf den Weg gebracht worden. Weitere Lieferungen sind bestellt.

In New Orleans werden neue Transporte nach Sowjetrußland vorbereitet. Die Tankdampfer laufen dann einfach einen russischen Hafen an, bekommen ihre neuen Papiere und reisen sofort wieder nach England mit „erstklassigem, garantiert reinem russischen Erdöl."

Politische Zusammenstöße in Basel.

Basel, 17. März. (Eig. Radiodienst.) In Basel kam es gestern abend zu neuen Ausschreitungen und Zusammenstößen. Die Kommunisten hatten zum Protest gegen das Einschreiten gegen ihre Demonstrationsversammlung am Dienstagabend eine Versammlung einberufen, die von der Polizei verboten wurde. Trotzdem fanden sich gegen 8 Uhr abends in Kleinbasel einige Demonstranten ein, die mühelos zerstreut wurden. Da sich im Laufe des Abends immer mehr Personen versammelten, rückte gegen 9 Uhr Polizei in Stärke von etwa 300 Mann an und machte die Straßen frei. Vor dem Volkshaus, dem sozialdemokratischen Hauptquartier, wurde die Polizei mit Pfuirufen empfangen. Sie griff auch hier ein, und das Volkshaus wurde vorübergehend geschlossen. Später sammelte sich auch im Zentrum der Stadt eine große Menschenmenge an, die jedoch mit dem Gummiknüppel zerstreut werden konnte. Mehrere Personen wurden verletzt und insgesamt 120 Personen verhaftet. Darunter einige kommunistische Führer. Kurz nach Mitternacht war die Ruhe wiederhergestellt.

Aus der Stadt Neuß

Freitag, 17. März 1933 | Neuß-Grevenbroicher Zeitung | Jahrgang 60 - Nummer 75

5. schulhygienische Tagung der Lehrerschaft.

Gesundheitsdienst am Schulkind.

Die Tuberkulose. — Vorbeugungsmaßnahmen in der Schule. — Schulärztliche Fürsorge. — Was müssen wir für die Gesundheit des Schulkindes tun?

In Fortsetzung der hygienischen Tagungen der Neußer Lehrerschaft fand unter Leitung von Schulrat Dr. Schmitz die letzte programmäßige Sitzung statt. Als Referenten waren Kreisarzt und Medizinalrat Dr. Neuhäuser sowie Schularzt Dr. Nießen gewonnen worden.

Dr. Neuhäuser sprach über die Tuberkulose, über ihr Wesen, die Gefährlichkeit und die Bekämpfungsmaßnahmen. Der Vortragende beschränkte sich in dem umfangreichen Kapitel auf die Darlegung der Bedeutung der Tuberkulose für die Schule. Die ersten Anfänge der Tuberkulose würden meistens übersehen, da die Erscheinungsmerkmale dieser gefährlichsten aller ansteckenden Krankheiten sich erst später zeigen. Deshalb kann man auch nicht sofort mit Bekämpfungsmaßnahmen eingreifen. Infolge dieses versteckten Beginnens der Tuberkulose ist es von großer Wichtigkeit, auf der Lauer zu sein und in der Erkenntnis der Seuche Vorsichtsmaßnahmen zu treffen.

Die Tuberkulose ist eine überall verbreitete Seuchenkrankheit. Schon im Mittelalter war sie unter dem Namen Brustseuche oder auch Schwindsucht bekannt. Der Erreger ist ein Bazillus, der die Lungenbläschen angreift und zerstört. Es findet ein energischer Kampf statt: Die Lunge, die abwehren will, und der Bazillus, der eindringen will. Der stärkere Teil ist schließlich der Sieger. Bei fortschreitender Entwickelung bilden sich dann Eiterherde; wir sprechen von einer offenen Tuberkulose. Dieser Zustand ist äußerst gefährlich, sobald die Verbindung der Lunge mit der Außenwelt hergestellt ist. In diesem Stadium der größtmöglichsten Uebertragung der Bazillen durch Ansprechen, Anhusten, Auswurf muß eine Absonderung des Kranken erfolgen!

Da in der Schule durch die Ansammlungen von Schulkindern diese Ansteckungsgefahr besonders groß ist, muß der Staat durch seine Einführung der Schulpflicht Sorge tragen, daß das Kind während der Schulzeit möglichst geschützt wird. Das Schulgebäude und seine Einrichtungen müssen so beschaffen sein, daß Licht und Sonne, die größten Feinde der Bazillen, ungehindert eindringen können. Die Heizung muß einwandfrei sein. Die Bänke müssen zweckmäßig beschaffen sein, daß sie die Atmung nicht behindern. Die Kleiderablage hat möglichst in getrennten Räumen zu erfolgen. Die Fußböden müssen öfter feucht, am besten mit geöltem Sägemehl gereinigt werden, damit eine Infektion durch Einatmen von Staub, in dem Bazillen enthalten sind, vermieden wird. Die Schule muß gleichsam gegen diese Krankheit propagieren. Sie muß mithelfen, den kindlichen Organismus zu heben und zu stählen. Dabei ist eine vernünftige Atmungsgymnastik, eine Abhärtung des Körpers bei jeder Witterung das Empfehlenswerteste im Kampfe gegen die Tuberkulose. Auch im Unterricht selbst kann die Schule weitgehendste Fingerzeige geben zum Schutze gegen die Tuberkulose. Weiter machte der Redner noch mit Krankheitserscheinungen anderer Organe bekannt, die im Verlaufe einer Tuberkulose entstehen können. Zum Schluß seiner Ausführungen kennzeichnete Dr. Neuhäuser noch einmal die Gefährlichkeit der Tuberkulose, auf deren Konto 7 Prozent aller Todesfälle kommen und bat die Lehrerschaft zur regsten Teilnahme an der Aufklärungsarbeit.

✣

Den zweiten Vortrag hielt anschließend Schularzt Dr. Nießen über die schulärztliche Fürsorge in den Schulen. In einem geschichtlichen Ueberblick wurde dargelegt, daß die Schulfürsorge in den letzten Jahren eine wesentliche Aenderung erfahren hat. Während früher Schuleinrichtungen wie Belichtung, Beleuchtung, Heizung, Reinigung, Schulbänke usw. im Vordergrunde standen, stehe jetzt das Schulkind im Mittelpunkte des Interesses. Die Erkenntnis der ungeheuren Bedeutung der Gesundheit der Jugend führte dann auch dazu, wenigstens in größeren Bezirken, hauptamtlich Schulärzte anzustellen, deren Hauptaufgabe in folgendem besteht: Ueberwachung der Hygiene des Schulgebäudes und der Unterrichtsräume, Ueberwachung der individuellen Gesundheitsverhältnisse der Schüler, ärztliche Beratung des Schulbetriebes, soweit dabei gesundheitliche Fragen in Betracht kommen, sowie Bekämpfung der Verbreitung der übertragbaren Krankheiten in der Schule. Was letztere Maßnahmen anbelangt, sind diese durch Reichsgesetz vom 30. 6. 1900 festgelegt und geregelt.

In seinen weiteren Ausführungen gab Dr. Nießen beachtenswerte Fingerzeige für die Gesundheitspflege des Schulkindes. Ein wichtiger Faktor im Leben des Kindes ist der ausreichende Schlaf. Der Tageslauf des Kindes beginnt mit dem Aufstehen. In vielen Fällen ist das Kind nicht ausgeschlafen. Bei den heutigen Wohnungsverhältnissen ist auch ein ungestörter Schlaf, der bei den Kindern von 6—9 Jahren noch 10—12 Stunden betragen muß, nicht gegeben. Gestörtes Wohlbefinden und damit schlechte Leistungen sind häufig auf Mangel an Schlaf oder schlechte Schlafverhältnisse zurückzuführen. Daher ist die Forderung nach einem nicht zu frühen Beginn des Unterrichts im ersten Schuljahr berechtigt. Das Waschen der Kinder kann am Morgen kurz sein, die Hauptwaschung erfolge am Abend. Ein ausreichendes Frühstück ist unbedingt erforderlich. Wenn Kinder das Frühstück verweigern, muß nervöse Ursache vorliegen, die sich namentlich im Erbrechen zeigt. Guter Zuspruch und Behandlung der nervösen Symptome sind hier am Platze. Ein ordentlicher Schulweg ist im allgemeinen gesundheitsfördernd. Das Büchertragen kann gesundheitliche Schäden in sich bergen. Da ist es nötig, die Bücher abwechselnd zu tragen; am besten eignet sich der Schulranzen. Für den Aufenthalt des Kindes in der Schule ist diese ein überaus wichtiger Faktor in der Reinlichkeits- und Körperpflege. In der Schule kann eine kurze Musterung der Hände und Fingernägel vor sich gehen zur Bekämpfung ansteckender Krankheiten. Ein weiterer wichtiger Faktor im Tageslauf des Kindes ist die Mittagsmahlzeit, die nicht überhastet werden soll. Jüngere Kinder sollten, besonders wenn sich bei ihnen Anzeichen von nervöser Erschöpfung zeigen, nach Tisch möglichst eine Stunde ruhen. Wenn Kinder bei der Abendmahlzeit besonderen Appetit entwickeln, soll man nicht allzu ängstlich eine Nahrungsaufnahme beschränken. Von größter Wichtigkeit ist für die Nachtruhe des Kindes natürlich die Beschaffenheit des Bettes. Hier gilt es, möglichst kühl, in ungeheiztem Zimmer zu schlafen, wenn möglich, bei offenem Fenster. Die Sorge für eine genügende und ungestörte Nachtruhe ist vielleicht der wichtigste Punkt in der ganzen Gesundheitspflege des Kindes. Auch auf die Bekleidung des Kindes muß geachtet werden; besonders ist die übertriebene Kleidung beim Turnen zu verwerfen. Ein wichtiges Kapitel in der Gesundheitspflege ist das Turnen und der Sport im Kindesalter. Da ist besonders das Seilspringen eine vorzügliche Körperschulung. Die idealste Bewegungsübung, bei der jeder Muskel mehr oder weniger arbeitet, ist der Lauf, der ja auch schon bei den Griechen an erster Stelle der Leibesübungen stand.

Zum Schluß betonte Dr. Nießen noch einmal die Notwendigkeit des Bestrebens, unsere Jugend nicht nur geistig, sondern auch körperlich zu bilden in dem Endziel zu einem gesunden Menschenschlag; denn wer die Jugend habe, dem gehöre die Zukunft.

Die Aufklärungsarbeit des katholischen Volksvereins.

Sozialarbeit für alle Stände. — Die kleinen Volksvereinshefte gehören ins Haus! — Eine Volkshochschule in Heften.

Die vor dem Kriege außerordentlich ausgedehnte und einflußreiche Belehrungsarbeit des Volksvereins für das katholische Deutschland ist in den letzten Jahren wieder in Form der billigen Volkshefte aufgenommen worden. Es handelt sich, wie ein Blick in die Hefte zeigt, um die für den Volksverein traditionell gewordene „Volkshochschule in Heften", eine außerordentlich dankbare und ergiebige Unterrichtsweise für die Erwachsenen über die Grundlagen des Gesellschaftslebens.

Das Heft 1 des neuen Jahrgangs des allgemeinen Belehrungsheftes beansprucht mit seinem guten Mut und seiner organischen Betrachtung dieser Zeitläufe ein besonderes Interesse. An Hand der Aussprüche großer Männer, die dazwischengestreut sind, erhellt der Ewigkeitswert der katholischen Betrachtungsweise für Staat und Gesellschaft. Der Artikel „Heiliges Haus, die Liturgie des Hauses" offenbart die große sittliche Bedeutung der Familie und des Heimgedankens für den Wiederaufbau im Staate.

Für den Volksgebrauch sehr geeignet sind auch die schönen poetischen Volksweisen, die in allen Artikeln zur Erbauung eines größeren Kreises, vor allem für die Gemeinschaftsarbeit in unseren Vereinen, auftauchen. Besonders erfreulich ist aber, daß man der ländlichen Kultur einen so weiten Raum gibt. Darf man doch von der ländlichen Kultur in allen ihren Aeußerungen sagen, daß sie auch dem Städter zur Belebung aller der Gemeinschaftswerte, die im Menschen schlummern, sehr viel zu sagen hat.

Die Reihe „Die Frau im Volksverein" ist mit dem ersten Heft des neuen Jahrgangs vertreten. Dieses Heft handelt „Von Geburt und Wiedergeburt". Sehr beispielreich sind hier jene Gedanken zusammengetragen, die das natürliche und organische Leben mit dem ewigen Jenseitsziel dieser Erde verbinden. Mit diesem kleinen Material versehen, kann die katholische Frau, Gattin und Mutter sein, wie es ihrer hohen Aufgabe entspricht, und man muß sagen, daß es mit diesen Mitteln der Erbauung und Belehrung möglich wird, die Erneuerung der Familie im besten Geiste wirksam zu unterstützen. Die stille Arbeit des Volksvereins weist darauf hin, wie bedauerlich es ist, daß der Volksverein infolge einer gewissen Ueberorganisation im katholischen Vereinsleben so stark zurückgedrängt ist und auch in unserem Bezirk nur wenige Mitglieder hat. Eine Besserung ist allerdings nur dann zu erwarten, wenn man sich einmal auf die notwendige „Verwaltungsreform" in unserem katholischen Vereinswesen besinnt, die durch zu große Sonderung der Verbände und Zentralstellen herbeigeführt worden ist. Bis dahin, sagt sich freilich der Skeptiker ist noch ein weiter Weg.

Stadt-Nachrichten

Neuß, 17. März 1933.

Bekämpfung der Schwarzarbeit.

Unter Hinweis auf die in unserer Zeitung stehende Bekanntmachung schreiben uns die Betriebswerke:

In den letzten Jahren hat die Schwarzarbeit sowohl im elektro- wie im gas- und wassertechnischen Gewerbe einen großen Umfang angenommen. Kürzlich berichteten die Zeitungen, daß es in Deutschland 1 Million Schwarzarbeiter gäbe, welche eine Einnahme von 500 000 000 Mk. erzielten. Diese Schwarzarbeiter schädigen nicht nur das einschlägige Gewerbe, sondern betrügen den Staat auch noch um die Versteuerung ihres Umsatzes. Diejenigen Hausbesitzer, die Installationsarbeiten durch eine nichtkonzessionierte Firma oder durch einen einzelnen Schwarzarbeiter ausführen lassen, begeben sich in mehrfacher Beziehung in Gefahr. Zunächst werden die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke den Anschluß einer solchen Installation an ihr Netz ablehnen. Weiter werden die Feuerversicherungsgesellschaften Schwierigkeiten machen, im Falle eines Brandes, der durch mangelhafte Installation durch einen nichtkonzessionierten Schwarzarbeiter entstanden ist, ihrer Versicherungspflicht nachzukommen. Letzten Endes setzt derjenige, der die Schwarzarbeit geduldet hat, sich strafrechtlicher Verfolgung aus. Es wird daher dringend empfohlen, Installationsarbeiten im Anschluß an die städtischen Gas-,

Sport- und Kinderwagen
Enorm billig!
Große Auswahl!

Sportwagen — Rückenpolster, vernickelte Speichen 7.95
Sportwagen — Seitenausschl., verstellbar, vernickelte Speich. von beid. Seiten fahrbar 11.75
Sportwagen — 6 Riemenfederung, Seitenausschlag, von beiden Seiten fahrbar 15.75
Faltwagen — 6 Riemen, doppeltes Ledertuch, starker Polsterrand 24.75
Promenadenwagen — 6 Riemen Stahlrohr-Schieber, Kasten, mit Auflage 29.75
Promenadenwagen — ‚Luxus-Ausführung' 6 Riemen, Außenfederung, Tanpent-Speichen 44.75

Adolf COHEN Kaufhaus Neuss

Wasser- und Stromnetze nur von konzessionierten Firmen ausführen zu lassen. Wer im Zweifel ist, ob eine Firma konzessioniert ist, frage vor Vergebung der Arbeit bei den Städt. Betriebswerken an.

*

Vom Städtebundtheater. Heute abend Erstaufführung: „Robinson soll nicht sterben". Morgen nachmittag 15.30 Uhr Schülervorstellung: „Die Nibelungen". Sonntag vormittag 11.15 Uhr bunte Morgenveranstaltung. Vormieter und Mitglieder der Besucher-Organisationen haben freien Zutritt. Montag erste Wiederholung: „Robinson soll nicht sterben".

Bühnenvolksbund. (Tel. 4292). Samstag, abends 8 Uhr im Zeughaussaale „Geschäft mit Amerika".

Die mündliche Abiturientenprüfung des Städtischen Reformrealgymnasiums fand am gestrigen Donnerstag unter dem Vorsitz von Herrn Oberstudiendirektor Wigger statt. Sämtliche 18 Prüflinge bestanden, davon 7 mit dem Prädikat „gut bestanden". Die Namen der Prüflinge sind: Franz Auler, Grevenbroich (Volksschullehrer); Richard Bauer, Neuß (Chemie); Georg Bertling, Hamborn (kath. Theologie); Rudolf Bieler, Neuß (Medizin); Karl Heinz Brands, Neuß (Chemie); Eduard Braun, Köln (Landwirt); Heinrich Brechtefeld, Grevenbroich-Orken (Kaufmann); Jak. Caspers, Schiefbahn (Kaufmann); Heinrich Frommen, Neuß (Tierarzt); Gerhard Götzes, Neuß (kath. Theologie); Joh. Gummersbach, Neuß (Medizin); Heinz Haas, Neuß (Medizin); Josef Hambüchen, Aldenhoven (Pharmazie); Albrecht Knapp, Neuß (Medizin); Heinrich Premassing, Neuß (Kaufmann); Josef Rech, Neuß (Medizin); Helmut Schuster, Neuß (Journalistik); Heinz Werner Spelberg, Aachen (Pharmazie).

Elly-Ney-Trio-Abend. Auf den heute abend 8 Uhr in der Aula der Oberrealschule stattfindenden Kammermusikabend des bekannten Elly-Ney-Trios wird nochmals hingewiesen. Karten sind noch an der Abendkasse erhältlich.

Dichterabend. Am 22. März, dem Todestag Goethes, wird seit vier Jahren in Deutschland ein „Tag des Buches" veranstaltet, der in diesem Jahre unter dem Motto „Volk und Buch" steht. Der „Tag des Buches" hat die Aufgabe, auch in unserer schnellebigen Zeit die unvergänglichen Schätze alter und neuer Literatur dem deutschen Volke nahezubringen. Er soll die einzelnen mahnen, auch im Tempo des Tages eine ruhige, besinnliche Stunde für das Lesen eines guten Buches zu erübrigen.

Hier in Neuß veranstaltet die Städt. Volksbücherei mit dem Stadtwerbeamt am Montag, abends 8 Uhr in der Aula der Oberrealschule einen Dichterabend. Otto Brües (Köln), der in Neuß nicht ganz unbekannt sein dürfte, wird aus eigenen Werken lesen. Der noch junge Dichter (geb. 1. Mai 1897) hat schon zahlreiche epische, lyrische und dramatische Werke verfaßt, die von echt rheinischer Art und deutschem Geiste zeugen.

Verband kaufmännischer Berufskrankenkassen. Zu den geflissentlich verbreiteten Gerüchten, daß die gewerkschaftliche und auf berufsständischer Grundlage aufgebaute Krankenversicherung Gefahr laufe, im Verband kaufmännischer Berufskrankenkassen grundsätzlich verfälscht zu werden, erklärt der Verband, daß dies keineswegs der Fall ist. Vielmehr setzt sich gerade der vom DHV. geführte neue Verband gewerkschaftlicher Berufskrankenkassen nicht nur aus Förderern des Ersatzkrankenkassengedankens bezw. der berufsständischen Krankenversicherung, sondern auch aus freigewerkschaftlichen Ersatzkassen (Butab, Z. d. A.) zusammen. Die Verbände dieser Kassen sind sogar ausgesprochene Gegner der berufsständischen Krankenversicherung der Angestellten. Außerdem sind dem Verbande gewerkschaftlicher Berufskrankenkassen zwei nicht gewerkschaftliche Ersatzkassen angeschlossen. Von einem organischen Gebilde kann also nicht die Rede sein. Der Verband kaufmännischer Berufskrankenkassen dagegen mit seinen über 900 000 Stammversicherten und nahezu einer halben Million Familienversicherten bleibt nach wie vor die maßgebende Vertretung für die berufsständische Krankenversicherung der Angestellten.

Jahreshauptversammlung der Ansiedlungs-Genossenschaft der Kriegsbeschädigten.

Im Lokale Sprenger, Büttgerstraße, fand die Jahreshauptversammlung der Neußer Ansiedlungs-Genossenschaft für Kriegsbeschädigte statt, die zahlreich besucht war. Der Revisionsbericht stellte fest, daß die Ansiedlungs-Genossenschaft vorzüglich geleitet wird und auf sehr gesunder Grundlage basiert. Die Tagung wurde vom Vorsitzenden Stieger mit einigen Worten der Begrüßung eröffnet. Geschäftsführer Schlechter erstattete den Geschäftsbericht. Trotzdem die Neubautätigkeit vollständig ruhte und Hauszinssteuerbeihilfen nicht gewährt wurden, schloß das Geschäftsjahr günstig ab. Da auf Antrag des Revisionsverbandes eine Bereinigung der Bilanz auf laufende Zinsverpflichtungen erfolgen mußte, schloß die Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Ueberschuß von 1342.— M. ab, der sich auf Grund der geschilderten Umstände auf einen Reingewinn von 755.— M. reduzierte, auf den 3 Prozent Dividende verteilt werden (im Vorjahre 5 Prozent). Ueber den schlechten Eingang der Einzahlungen auf die Geschäftsanteile muß Klage geführt werden, aber erfreulicherweise sind die Zinsen und Mieten pünktlich und restlos eingegangen.

Den Bericht über die Rechnungsprüfung verlas Revisor Meyer. Dem Verein gehörten bei Abschluß des Geschäftsjahres 162 Mitglieder an mit der gleichen Anzahl von Geschäftsanteilen. Die Genossenschaft besitzt 34 Häuser mit 100 Wohnungen, dazu hat eine Anzahl Mitglieder mit Hilfe der Genossenschaft Häuser auf eigenem Grund und Boden erbaut. Die vor einiger Zeit eingeleitete behördliche Anerkennung als Genossenschaft wird in kurzer Zeit erfolgen. Die Revision hat eine gesunde Geschäftsführung ergeben. Infolge der erheblichen Wertsenkung des Hausbesitzes sei eine baldige Senkung der Zinsen unbedingt erforderlich. Die Entlastung erfolgte einstimmig. Der Vorsitzende gib der Hoffnung Ausdruck, daß die Zinssenkung in absehbarer Zeit erfolgen werde, und er betonte, daß jede Erleichterung sofort den Mietern nützlich sein werde. Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Lorenz, Bijörnsen und Becker wurden einstimmig wiedergewählt.

Auf Antrag der Mieter des Wohnblocks Ecke Schul- und Büttgerstraße wurden die hohen Mieten erheblich gesenkt. Dies konnte dadurch erreicht werden, daß die Mitglieder der Genossenschaft auf die Verzinsung ihres Eigenkapitals zu Gunsten der Mieter verzichteten. Mit einem Dank an alle Vorstandsmitglieder, die ihr Amt ehrenamtlich ausüben, für ihre uneigennützige und vorbildliche Tätigkeit wurde die Versammlung geschlossen.

Monatsversammlung des Evangel. Volksvereins.

Außerordentliche Generalversammlung der Sterbekasse.

Der Evangel. Volksverein hielt seine Monatsversammlung, verbunden mit einer außerordentlichen Generalversammlung der Sterbekasse, im Saale von Peppekus ab. Der erste Vorsitzende, Lehrer Bathke, begrüßte die Erschienenen.

Auf der Tagesordnung stand die Auflösung der Sterbekasse. Der Vorsitzende schilderte die gegenwärtige Lage der Kasse. Vor zehn Jahren sei sie mit 230 Mitgliedern als „Umlagekasse" gegründet worden. Im Laufe der Jahre sei die Mitgliederzahl infolge natürlichen Abganges durch den Tod und auch durch Austritte immer mehr gesunken. Dadurch seien die Verpflichtungen der Mitglieder immer mehr gewachsen. Damit diese Entwicklung aufhöre, mache er den Vorschlag, die Sterbekasse als „Umlagekasse" aufzulösen und sich einer Versicherungsgesellschaft anzuschließen. Günstige Angebote verschiedener Gesellschaften lägen vor. Direktor Schreiber gab darauf ein Gutachten ab, aus dem hervorging, daß der Stand der Sterbekasse sehr ungünstig sei, besonders auch durch das hohe Durchschnittsalter der Mitglieder. Nach lebhafter Diskussion wurde folgender Vorschlag angenommen: Der Vorstand wird ermächtigt, mit einer von ihm auszuwählenden Versicherungsgesellschaft einen Vertrag abzuschließen; der vorhandene Reservefonds wird dem Vorstand zur Verfügung gestellt zwecks Erreichung eines günstigen Abschlusses; die Funktionen der Sterbekasse gehen bis zum Tage des Abschlusses weiter.

In der folgenden Monatsversammlung des Evgl. Volksvereins hielt Pfarrer Bredo einen Vortrag über: Ernstes und Heiteres während der 25 Jahre Pfarrtätigkeit in Neuß. Er erzählte, wie er als junger Landpfarrer nach Neuß gekommen und wie er immer mehr mit der Gemeinde verwachsen ist. Er flochte manche heitere Anekdote und manch köstliches Stückchen von alten Neußer Originalen ein, an denen Neuß ja in der Vorkriegszeit so reich war. So bereitete Pfarrer Bredo seinen Zuhörern eine unterhaltsame Stunde.

Fahrtenabend der DHV.-Jugend.

Werbeobmann Peter Krüßmann konnte auf dem Heimabend zunächst vier Neuaufnahmen melden und die neu geworbenen Mitglieder begrüßen.

Dann sprach der Wanderführer der Horden über die Entwicklung, die die Wandergruppe im ersten Viertel des angebrochenen Jahres genommen hat, und es ist nicht uninteressant zu hören, daß mit der ernsthaft vorgenommenen Durchführung des Wehrsportsgedankens neue Bindungen geschaffen werden, die geeignet sind, die deutsche Jugend aus den Fährnissen des modernen, städtischen Lebens hinauszuführen. In dieser neuen Arbeit scheint endlich ein Weg gefunden zu sein, der in unserem Volk eine Jugend heranbildet, die in einer überparteilichen nationalen Begeisterung weiß, was sie dem Vaterland schuldig ist. Gerade in den Horden ist die Möglichkeit gegeben, wenn auch im Kleinen Aufbauarbeit am Volksganzen zu leisten; denn Sandkastenunterricht, Geländeübungen, Leistungsmärsche und straffe Fahrten sind letztlich Dinge, die eine gesunde Grundlage für die Neugeburt eines Volkes schaffen müssen.

Scheinfirmenleiter Hans Burghartz sprach dann über den Reichsberufswettkampf, der am kommenden Sonntag durchgeführt wird. Das deutsche Volk ist immer ein Volk der Leistung gewesen, und stehen wir heute an der untersten Grenze der Existenzfähigkeit unserer Wirtschaft, dann ist es für uns das letzte Signal für gesteigerte Arbeit. In diesem Zeichen stehen die Berufswettkämpfe. Erkenne deine Schwächen, damit du weißt, wo du mit deiner Arbeit einsetzen mußt! Bemerkenswert ist, daß der DHV. in diesem Jahr den ersten für die gesamte Kaufmannsjugend offenen Wettkampf durchführt.

Kanons und Fahrtenlieder leiteten über zu dem interessanten Bericht Albrecht Harbachs über die Ungarnfahrt der Fahrenden Gesellen. Als langjähriger Wandervogel konnte er erzählen von der Zeit, in der man mit die nebelverschleierte Donau und die romantische Monotonie der ungarischen Pußta. Aber wenn es am schönsten ist, muß man bekanntlich aufhören.

So klang der Abend aus mit zünftigen Liedern, die uns auch einmal auf große Fahrt begleiten sollen. Gummikragen und Knotenstock durch das Land „pilgerte". Dann sprach er von den Anfängen der Jugendbewegung. Es gehört mit zum Aufbruch, wenn einige Hundertschaften trotz Protestes französischer „Kontrollkommissionen" mit dem Deutschlandlied über die Grenzen marschieren. Humorvoll plaudernd wußte Albrecht Harbach von immer neuen Fahrterlebnissen zu berichten. Lebendig wurden uns

5. Städt. Konzert in Düsseldorf.

Das 5. Konzert des Städt. Orchesters in Düsseldorf war in seinem Programm gegenüber der Vorankündigung etwas abgeändert worden, um als „Festliches Konzert aus Anlaß der deutschen Erhebung" zu gelten. Die Namen Richard Wagner, Ludwig von Beethoven und Franz Schubert bestritten als markante Vertreter echtester deutscher Kunst die Vortragsfolge. Des ersteren „Meistersinger-vorspiel", ein musikalisches Kulturbeispiel der deutschen Vergangenheit, eröffnete. Dann kam die Sololeistung des Abends, Beethovens herrliches Es-Dur Klavierkonzert mit Willy Hülser am Flügel. Zwei etwas verschiedene Temperamente hatten sich hier zu einer der stark empfindsame Hülser und der das Orchester mit betonter rhythmischer Straffheit führende Hans Weisbach. Doch war alles gut vorbereitet, so daß das schöne Stück zu allseitiger Zufriedenheit gedieh. Den Beschluß machte Schuberts herrliche C-Dur Sinfonie mit ihren „göttlichen Längen". Sie gestaltete Weisbach von Anfang an fesselnd, besonders reizvolle Einzelheiten im Andante herausholend und den letzten Satz zu hinreißendem Schwunge steigernd. So war der Beifall des bis zum letzten Platze besetzten Saales hiernach begeistert. Mit einer nationalen Kundgebung schloß die Veranstaltung. C. W.

Pickel Röte: Penaten-Creme
In Apoth. u. Drog. -.30, -.55, 1.10

Vereinsnachrichten.

Jugend- und Jungmännerverein St. Quirin. Heute Ewiges Gebet im Münster. Betstunde von 10—11 Uhr. Alle!

Kath. Arbeiterverein Münsterpfarre. Nachtbetstunde von 12—1 Uhr. Ehrenpflicht jedes Mitgl.! Vorstands- und Vertrauensmännersitzung heute fällt aus.

Notgemeinschaft Hammtorbezirk. Heute Gesamtvorstand sehr dringende und wichtige Sitzung (8 Uhr im Lokale Turk, Neustraße).

Kirchliches.

Feier des Ewigen Gebetes in der St. Marienkirche.

Am morgigen Samstag ist in St. Marien die Feier des Ewigen Gebetes. Die Gläubigen mögen sich recht zahlreich zu den Betstunden einfinden. Besonders die Männerwelt wolle sich während der nächtlichen Betstunden in stattlicher Zahl vor dem Tabernakel vereinen.

Samstag 6 Uhr Aussetzung des hochwürdigsten Gutes und hl. Messe. 6.30, 7.10 und 8 Uhr hl. Messen. 8.40 Uhr Allerheiligenlitanei. 9 Uhr feierliches Hochamt. 10—12 Uhr allgemeine Betstunde mit Segen. 1—2 Uhr Betstunde für die Männersodalität. 2—3 Uhr Betstunde für die Schulmädchen. 3 Uhr Vesper. 4—5 Uhr Betstunde für die Schulknaben. 5—6 Uhr Betstunde für die Frauen. 6 Uhr Komplet. 7—8 Uhr allgemeine Betstunde. 8—9 Uhr Betstunde für die Jungfrauen. 9—10 Uhr feierliche Betstunde mit Umzug und Segen. 10—11 Uhr Betstunde für die Jungmänner. 11—12 Uhr Betstunde für den Arbeiterverein. 12—5 Uhr Nachtbetstunden für Jungmänner und Männer. Sonntag, 19. März, 5 Uhr Hochamt mit Schlußsegen.

Geld- und Wechselmarkt

Berliner Notierungen.

Am Geldmarkt war die Situation vollkommen unverändert.

Privatdiskont in der Mitte 3¾ Prozent.

Berliner Devisenkurse.

Buenos Aires 0,823G 0,827B; London 14,46G 14,50B; Newyork 4,181G 4,189B; Amsterdam 169.58G 169,92B; Brüssel 58,74G 58,86B; Helsingfors 6,399G 6,411B; Italien 21,48G 21,52B; Kopenhagen 64,44G 64,56B; Oslo 73,98G 74,12B; Paris 16,535G 16,575B; Schweiz 81,37G 81,53B; Spanien 35,16G 35,24B; Stockholm 76,42G 76,58B; Wien 48,45G 48,55B.

Getreide und Futtermittel

Berliner Produktenbörse.

Weizen märk. 198—200; Sommerweizen märk. 212,5; Roggen märk. 155—157; Braugerste 172—180; Futter- und Industriegerste 163—171; Hafer, märk. 125—128; Weizenmehl 23,25—27,10; Roggenmehl 20,70—22,65; Weizenkleie 8,75—9; Roggenkleie 8,75—9; Viktoriaerbsen 21—24; kleine Speiseerbsen 19—21; Futtererbsen 13—15; Peluschken 13—13,75; Ackerbohnen 12,50—14,50; Wicken 13,50—14,50; Lupinen, blaue 9—10,50; dto. gelbe 10—13,25; Seradella, neue 17—23; Leinkuchen, Basis 37 Proz. 10,80; Erdnußkuchen, Basis 50 Proz. ab Hamburg 10,70; dto. Erdnußkuchenmehl 10,40; Trockenschnitzel 8,70; extrahiertes Sojabohnenschrot 46 Proz. ab Hamburg 9,40—9,50; dto. ab Stettin 10,40; Speisekartoffeln, weiße 1,05—1,20; dto. rote 1,15—1,30; gelbfleisch. außer Nieren 1,25—1,45.

Weizen: März 210,25—211,50; Mai 213,50—214,50; Juli 215,50—215,50. Roggen: März 168—168,75; Mai 171—171,75; Juli 168,5—169,5.

Mannheimer Produktenbörse.

Weizen inl. 76-77 Kilo, gut, gesund und trocken 21,75—22; Roggen inl. 72-73 Kilo gut, gesund und trocken 17,50; Hafer inl. 15—15,50; Sommergerste inl. 19,25—20,25; Futtergerste inl. 17,75—18; Mais gelber mit Sack (La Plata 21; Weizenmehl Spez. 0 mit Austauschweizen März 31,25—31,50; Weizenauszugsmehl südd., mit Austauschweizen März 34,25—34,50; Weizenbrotmehl südd. mit Austauschweizen März 23,25—23,50; Roggenmehl (nord- u. südd.) 70-60proz. Ausmahl, je nach Fabr. 23—25; feine Weizenkleie 8—8,25; Biertreber inl. 12,50; Erdnußkuchen 11.75—12.

Tendenz: ruhig.

Viehmärkte

Hamburg.

Auftrieb: Ochsen 566; Quienen 311; Bullen 237; Kühe 180; Fresser 33; Stallmastschafe 1050; Weidemastschafe 84.

Preise: Ochsen: vollfl. ausgemäst. höchster Schlachtwert 1. 29—30; sonst. vollfl. 2. 26—28; fleisch. 3. 22—24; gering genährte 4. 12—17. **Färsen (Quienen):** vollfl. ausgemästet höchst. Schlachtwert 30—31; sonst. vollfl. 27—29; fleisch. 22—25; gering genährte 12—18. **Bullen:** jüngere vollfl. höchst. Schlachtwert 26—27; sonst. vollfl. oder ausgemäst. 23—25; fleisch. 18—20; gering genährte 12—16. **Kühe:** jüngere vollfl. höchst. Schlachtwert 23—25; sonstige vollfleisch. oder ausgemäst. 20—22; fleisch. 14—17; gering genährte 8—10. **Stallmastschafe:** beste Mastlämmer 33; beste jüng. Masthammel 31—33; mittlere Mastlämmer und Hammel 28—30; beste junge Schafe 26—28; ältere fette Schafe und geringere Ware 21—23; geringe Ware 10 bis 12.

Mannheim.

Auftrieb: Kälber 82; Schafe 44; Schweine 58; Ferkel und Läufer 1046.

Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in RM: **Kälber** a) —; b) 38—40; c) 35—37; d) 30—33. **Schafe:** a) —; b) 18—26. **Preise** pro Stück in RM: **Läufer** 23—26; **Ferkel bis 4** Wochen 13—17; über 4 Wochen 19—22.

Schiffsverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß

am 16. März 1933.

Angekommen: Güterdampfer Industrie 12 von Köln-Mülheim; Motorschiff de Hoop von Düsseldorf; Motorschiff Demerag 112 von Frankfurt; Motorschiff Jacoba von Leverkusen; Kahn Anna von Düsseldorf; Kahn Antigone von Straßburg; Kahn Annie von Rotterdam; Kahn Michelangelo von Leverkusen.

Abgegangen: Seedampfer Nereus nach Uerdingen; Motorschiff de Hoop nach Köln; Motorschiff Demerag 112 nach Heerdt; Motorschiff Jacoba nach Düsseldorf; Motorschiff Margaretha nach Reishola; Kahn Elisabeth nach Heerdt (Schreck); Kahn Masa nach Mannheim; Kahn Madonna 2 nach Linz; Kahn Sanara 15 nach Hönningen-Bafel; Kahn Elisabeth nach Düsseldorf (Dykstra); Kahn Maria nach Düsseldorf; Kahn Adolf Johanna 2 nach Weißenturm; Kahn Mannheim 184 nach Duisburg.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Freitag, 17. März 1933 — Jahrgang 60 — Nummer 75

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Welche Wahlen hat der neue Kreistag vorzunehmen?

Von Hans Schirroh (Köln).

Nach jeder Neuwahl des Kreistages hat der Kreistag nach den Vorschriften des Provinziallandtages und Kreistagswahlgesetzes vom 7. Oktober 1925, Par. 31 in Verbindung mit Par. 42 eine bestimmte Anzahl von Organen neu zu wählen. Darunter gehören die Kreisausschüsse, die Kreiskommissionen und das Jugendamt. Kreisdeputierte (mit einigen Ausnahmen) und Amtsvorsteher sind diesmal nicht neu zu wählen. Die bedeutendste Wahl ist die Wahl des Kreisausschusses. Der Kreisausschuß setzt sich zusammen aus dem Landrat als Vorsitzenden und aus sechs Mitgliedern, die der Kreistag zu wählen hat.

Zunächst sei ein kurzer Ueberblick über Stellung und Bedeutung des Kreisausschusses gegeben:

1. Der Kreisausschuß ist zunächst Organ der kreiskommunalen Selbstverwaltung als Träger und Mittelpunkt der laufenden kommunalen Verwaltung des Kreises.

2. Der Kreisausschuß ist gleichzeitig Verwaltungsgericht im Verwaltungsstreitverfahren für den Fall, daß gegen Anordnungen und Verfügungen der Verwaltungsbehörden Klage erhoben wird.

3. Als Organ der allgemeinen Landesverwaltung tritt der Kreisausschuß als Beschlußbehörde im sogenannten Beschlußverfahren in Erscheinung für die ihm durch Gesetz übertragenen Angelegenheiten. Es handelt sich dabei um die verschiedensten Zweige der Landesverwaltung, z. B. Angelegenheiten der Landgemeinden, Aemter und Amtsbezirke, der Baupolizei, des Fluchtlinien- und Ansiedlungswesens, um gewerbepolizeiliche Angelegenheiten, Fragen des Wasser- und Fischereiwesens, des Wege- und Jagdwesens und andere. Weiterhin ist der Kreisausschuß tätig, als Gutachter über die ihm von der Staatsregierung zugewiesenen Angelegenheiten.

4. Der Kreisausschuß ist Waldschutzgericht. Nach den Vorschriften des Gesetzes vom 6. Juli 1875 über Schutzwaldungen und Waldgenossenschaften, welche Bestimmung praktisch weniger von Bedeutung ist.

5. Dienststrafgericht ist der Kreisausschuß nicht mehr, diese Befugnisse hat nach der Beamtendienststrafordnung vom 27. Januar 1932, Par. 28 in Verbindung mit Par. 90 und Par. 97, die Dienststrafkammer übernommen.

Die Wahl des Kreisausschusses wird vom Kreistag entweder durch Zuruf vorgenommen oder durch Abgabe von Stimmzetteln. Eine Wahl durch Zuruf ist aber nur dann zulässig, wenn alle Kreistagsmitglieder ohne Ausnahme damit einverstanden sind. Die Wahl durch Stimmzettel findet nach der Verhältniswahl statt, wobei die Mitglieder in einem Wahlgang gewählt werden. Das Nähere über das Wahlverfahren richtet sich, wie auch in dem Provinziallandtags und Kreistagswahlgesetz gesagt ist, nach der Geschäftsordnung wie sie in den einzelen Kreisen für den Kreis besteht.

Vielfach ist nicht genügend bekannt, daß für die einzelnen Kreisausschußmitglieder der Kreistag Stellvertreter bestellen kann. Werden Stellvertreter gewählt, so ist erster Stellvertreter jedes einzelnen Kreisausschußmitgliedes der nächstfolgende Kandidat von dem Wahlvorschlag, auf dem das betreffende Kreisausschußmitglied gewählt wurde, zweiter Stellvertreter der nächstfolgende Bewerber usw. Die Bestellung von Stellvertretern hat sich in der Praxis immer mehr eingebürgert, schon allein aus dem Grunde, weil die Stellvertreter auch in Fällen nur vorübergehender Behinderung zur Vertretung der Kreisausschußmitglieder berechtigt sind.

Die am 12. März neugewählten Kreistage wählen keine neuen Kreisdeputierten. In Par. 5 des Gesetzes vom 29. Oktober 1929 war nämlich gesagt, daß über die Wahldauer der nach den Wahlen vom 17. November 1929 neugewählten Kreisdeputierten noch nähere gesetzliche Bestimmungen ergehen würden. Diese Bestimmungen sind bis jetzt noch nicht ergangen und bleiben somit die bisherigen Kreisdeputierten weiter im Amte, falls nicht demnächst anderweitige gesetzliche Bestimmungen ergehen. Eine Ausnahme gilt nur für diejenigen Kreise, die durch Zusammenlegung gemäß der Verordnung über die Neugliederung von Landkreisen vom 1. August 1932 neugebildet wurden. In diesen Kreisen werden nach den Wahlen vom 12. März neue Kreisdeputierte zu wählen sein. Hierüber, wie auch über deren Amtsdauer, werden noch besondere gesetzliche Vorschriften ergehen müssen.

Für die Wahl der Amtsvorsteher im Bereiche der östlichen Landgemeindeordnung gilt dasselbe, was vorstehend über die Wahl der Kreisdeputierten gesagt wurde. Auch die Amtsvorsteher sind nicht neu zu wählen.

Vom Kreistag sind weiterhin für die unmittelbare Verwaltung und Beaufsichtigung einzelner Kreisinstitute, sowie für die Besorgung einzelner Kreisangelegenheiten je nach Bedürfnis besondere Kommissionen oder auch nur einzelne Kommissare zu wählen. Diese brauchen aber nicht Mitglied des Kreistages zu sein, sondern können aus den Kreisangehörigen gewählt werden.

Die Mitglieder der Jugendämter werden zum Teil vom Kreistag gewählt, von den zu wählenden Mitgliedern werden zwei Fünftel vom Kreisausschuß ernannt. Von den übrigen drei Fünfteln werden die Mitglieder, mit Ausnahme der Vertreter der Religionsgesellschaften, vom Kreistag gewählt, das sind zwei Lehrpersonen und sonstige in der Jugendwohlfahrt erfahrene Männer und Frauen. Auf die Wahl der Jugendämter wird noch in besonderen Darlegungen zurückzukommen sein.

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich 16. März 1933

Das amtliche Ergebnis der Kreistagswahlen.

Der Kreisausschuß hatte gestern unter dem Vorsitz des Herrn Landrats Fischenich das Ergebnis der Kreistagswahlen vom vorigen Sonntag zu prüfen. Das vorläufige Ergebnis war nur um einige Geringfügigkeiten zu ändern und konnte im allgemeinen nur bestätigt werden. Es waren 50 332 gültige Stimmen abgegeben worden. Die Verteilungszahl war demnach bei 29 Kreistagsabgeordneten 1735. Danach hätten Sitze erhalten: Die nationalsozialistische Partei 10 (Reststimmen 1509), die sozialdemokratische Partei 1 (Reststimmen 406), die kommunistische Partei 2 (Reststimmen 699), die Zentrumspartei 11 (Reststimmen 365), Kampffront (Deutschnationale) 2, (Reststimmen 952), Arbeiter und Angestellten 0 (Reststimmen 741) Gewerbetreibende 0 (Reststimmen 948), Dies ergab 26 Kreistagsabgeordnete. Die Reststimmen mußten nun nach den Vorschriften so verteilt werden, daß endgültig die nationalsozialistische Partei 11 Sitze erhielt, die sozialdemokratische Partei 1, die kommunistische Partei 2, die Zentrumspartei 11, Kampffront 3, Gewerbetreibende 1.

Noch in diesem Jahre ein Büttgener Kriegerdenkmal.

Sitzung des Denkmalausschusses für ein Kriegerdenkmal.

Der Vorsitzende des Ausschusses Peter Küppers hatte die Mitglieder in die Wirtschaft Trippel zu einer Versammlung einberufen. Bürgermeister Haas war ebenfalls erschienen.

Herr Küppers gab einen kurzen Bericht über den Stand der Denkmalsfrage. Aus dem Bericht ging hervor, daß z. Zt. rund 4 600 Mark vorhanden sind. Die Summe stammt aus Stiftungen und Sammlungen. In der eingehenden Aussprache über die Errichtung eines Denkmals war man allgemein der Auffassung, daß baldigst ein Kriegerdenkmal errichtet werden müsse. Es wurde auch beschlossen, in diesem Jahre noch ein Ehrenmal zu setzen. Insbesondere wurde die Platzfrage lebhaft erörtert. Beschlossen wurde über die Wahl des Platzes in einer Volksversammlung die ganze Bevölkerung entscheiden zu lassen. Innerhalb des Ausschusses war die Mehrheit der Ueberzeugung, daß der geeignete Platz der Friedhofseingang sei.

Gleichzeitig wurde beschlossen, den Ausschuß zu erweitern. Aus dem bisherigen Ausschuß wurde ein engerer Ausschuß zwecks Inangriffnahme der Vorarbeiten gewählt. Dem Ausschuß gehören die Herren Johann Knipper, Josef Küppers und Josef Hoeveler an. Dieser Ausschuß wird ebenfalls ergänzt.

Hemmerden

Unfall eines Tankwagens.

Gestern nachmittag löste sich an einem fahrenden Tankwagen der Deutschamerikanischen Petroleumgesellschaft zwischen Trockenpütz und Bierwinden ein Vorderrad. Der Wagen geriet zwischen zwei Bäumen in den Straßengraben, wo er tief in den Boden fuhr und umkippte. Der Führer kam mit dem Schrecken davon. Der Sachschaden ist gering. Gestern abend wurde der Tankwagen wieder auf die Straße befördert.

Jüchen

Der neue Jüchener Gemeinderat.

Das neue Jüchener Gemeindeparlament setzt sich wie folgt zusammen:

NSDAP. 4, Zentrum mit Zentrum-Vorschlag Hackhausen 7, Handel und Gewerbe 2, Arbeiter und Siedler 2, Nationale Bürgerpartei 2 und Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft 1 Mandat.

Korschenbroich

Für 800 Mark Wäsche und Wollwaren gestohlen.

Hier drangen Diebe nach Zerstören einer Fensterscheibe von der Hofseite her in ein Woll- und Weißwarengeschäft ein. Die Eindringlinge müssen mit der Oertlichkeit vertraut gewesen sein. In aller Ruhe konnten sie von den reichen Beständen an Wäsche und Wollwaren in einem Werte von 800 Mark mitnehmen. Die Polizei ist den Dieben auf der Spur.

Kapellen

Die Gefallenenehrung.

Infolge der Kommunalwahlen am 12. ds. Mts. begeht die Gemeinde ihren Volkstrauertag zum Andenken an die Opfer des Weltkrieges am nächsten Sonntag, den 19. März cr. mit folgendem Programm: 10½ Uhr Antreten der Vereine mit Fahnen in der Neußerstraße. Zugfolge: 1. Freiw. Feuerwehr, 2. SA. der NSDAP., 3. Tambourkorps, 4. Musikkapellen, 5. Behördenvorstände, 6. Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, 7. Drei Gesangvereine, 8. Uebrige Ortsvereine, 9. Schlußverein: Kriegerverein. 10. Bürgerschaft.

Der Zug zieht zum neuen Friedhof (Das Friedhofstor bleibt bis nach dem Einmarsch des Zuges geschlossen).

Aufstellung am Hochkreuz des Friedhofes zu folgender Gedächtnisfeier: 1. Trauermarsch, 2. Gesangvortrag: Wie sie so sanft ruh'n, 3. Gedächtnisrede, 4. Kranzniederlegung. 5. Gesangvortrag.

Nach Schluß der Feier Rückmarsch der Vereine und Auflösung der Zuges in der Neußerstraße.

Norf

Examen bestanden.

Fräulein Ilse Plath bestand am Oberlyzeum der Marienschule zu Düsseldorf ihr Abiturientenexamen mit „gut".

Wevelinghoven

Gefallenenehrung.

Die Vertreter der Ortsvereine und Behörden fanden sich auf Veranlassung des Kriegervereins zu einer gemeinsamen Besprechung zusammen. Es wurde beschlossen, die Gedächtnisfeier zu Ehren der Gefallenen am 26. März zu begehen. Morgens um 11 Uhr erfolgt am Rathaus die Aufstellung der Vereine mit ihren Fahnen. Darauf Abmarsch zum Ehrenfriedhof, wo die Trauerfeier stattfindet. Die Vertreter der Vereine und Behörden werden am Ehrenmal Kränze niederlegen. Umrahmt wird die Gedenkfeier mit Musikvorträgen und Liederspenden des Männergesangvereins „Cäcilia". Die Gedenkrede hält Dechant Dr. Kann.

Gustorf.

Theaterabend.

Am Sonntag abend 7 Uhr veranstaltet der kath. Jungmännerverein unter Mitwirkung des Pfarr-Cäcilienchors im Saale des Herrn Burbach in Gindorf einen Theaterabend. Es gelangen zur Aufführung: „Seelen in Not". Menschenschicksal in drei Akten, und „Der schwarze Jäger". Trauerspiel in einem Akt. Allen Besuchern der Aufführung im November des vergangenen Jahres wird wohl noch in Erinnerung sein, daß der genannte Verein es versteht, zeitgemäße Aufführungen auf die Bühne zu bringen. Jeder Besucher wird auf seine Kosten kommen.

Neue Straßenbenennungen in Düsseldorf.

Düsseldorf. Die Polizeipressestelle teilt mit: Nach Anhörung des Oberbürgermeisters hat der Polizeipräsident folgende Plätze und Straßen der Stadt Düsseldorf umbenannt: Graf-Adolf-Platz in Adolf-Hitler-Platz, Haroldstraße in Adolf-Hitler-Straße, Kölner Straße (Wehrhahn bis Worringer Platz) in Horst-Wessel-Straße, Worringer Platz in Horst-Wessel-Platz, Corneliusplatz in Albert-Leo-Schlageter-Platz, Königsallee (Westseite) in Albert-Leo-Schlageter-Allee, Friedrich-Ebert-Straße in Litzmann-Straße, Walter-Rathenau-Straße in Theodor-Körner-Straße.

Ein Mörder stellt sich.

Dortmund. Wie erinnerlich, wurde in der Nacht zum 10 November v. J. der Bergreferendar Bernhard Lodde aus Bochum auf dem Ostenhellweg in Dortmund erschossen. Der Täter, der nach Verübung der Tat geflohen war, und sich vorübergehend in Mittel- und Süddeutschland aufgehalten hatte, um sich dann nach Italien zu begeben, traf Freitag vorige Woche wieder in Dortmund ein. Am Dienstag konnte er dann in der Person des Hubert Pastwa von der Kriminalpolizei verhaftet werden. Er hat inzwischen ein Geständnis abgelegt. Werdecker, der unter dem Verdacht der Mittäterschaft stand, wurde freigelassen, da ihm bis jetzt keine Schuld nachgewiesen werden konnte. Auch er war aber geflohen und erst am Dienstag, von München kommend, wieder in Dortmund eingetroffen, wo er von der Polizei erkannt und festgenommen werden konnte.

Sensationeller Römerfund im Mainzer Tunnel.

Mainz. Bei den Ausschachtungsarbeiten im Mainzer Tunnel wurde ein sensationeller Römerfund gemacht. Man entdeckte etwa zwei Meter unter der Erdschicht ein noch vollständig erhaltenes Römerbad. Dieser Fund gehört zu den seltensten und wichtigsten, die in den letzten Jahren gemacht worden sind. Die großzügige Anlage des Bades weist auf den hohen Kulturstand der römischen Legionen hin.

Kommunistischer Abg. Schulz als Mörder seines Kindes entlarvt.

Breslau. Die Sektion der vorgestern in der Talsperre Kynau gefundenen Kindesleiche ergab, daß es sich um den Sohn Horst des früheren kommunistischen Reichstagsabgeordneten Richard Schulz aus Dittersbach handelt. Horst Schulz wurde seit dem Sommer vorigen Jahres vermißt. Sein Vater hatte damals angegeben, er habe Horst nach Sowjetrußland geschickt. In Wirklichkeit hat er ihn, wie jetzt feststeht, ermordet.

Schulz der zur Zeit eine Strafe von vier Jahren Gefängnis wegen Mißhandlung seines Sohnes Werner im Breslauer Gefängnis verbüßt, ist zunächst in Einzelhaft gebracht worden.

Die Nachricht von der Auffindung der Leiche hat die Bevölkerung in der Waldenburger Gegen in große Erregung versetzt.



Unterhaltung und Wissen

Freitag, 17. März 1933 — Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 60 — Nummer 75

Werner Gellers:

Die Schmuggelbude.

Sie liegt mitten auf dem blanken Feld, fünfzig Schritte von der Grenze, ganz aus Holz. Im rechten Flügel ist der Laden, Verkaufs- und Vorratsraum, bis unter das Dach vollgepfropft mit den Hauptumschlagsartikeln Kaffee, Tabak, Zigaretten, Schokolade, Kakao, Reis.

In der Mitte ist der Wohn- und Warteraum, ein Tisch, eine Holzbank, Stühle, ein Schrank und ein Eisenofen. Hier sammeln sich die Kolonnen, hier wird gepackt, hier tummeln sie sich bis zum Ausmarsch.

Links ist der Schlafraum der Verkäufer, zwei Pritschen und allerhand Primitives, was dazugehört. Hinter der Bude eine Wasserpumpe.

Das Ganze ist ziemlich neu, ein Ergebnis des modernen Wirtschaftskrieges. Für die Herren der Bude bedeutet dieser Wirtschaftskrieg, was der „erklärte" Krieg für andere Herren bedeutet: Hochkonjunktur und äußerste Gewinnchancen. Je arbeitsloser die Welt wird, desto mehr Arbeit haben sie. Denn es gibt kein Elend, das nicht anderen Profit brächte. Und daß die Moral leidet — wer fragt schon danach?

Das Tagesgeschäft ist flau, am Tage gibt es nur Kleinhandel. Nur selten wird ein Auto vollgeladen, Panzerwagen, die statt diebischer Heimlichkeit zu draufgängerischem Durchbruch bestimmt sind. In letzter Zeit kommen sie noch seltener wie früher. Es wird zu viel geschossen in letzter Zeit und zu scharf. Verdammt scharf.

Mit dem Abend kommt das große Geschäft, der Betrieb. Wenn Dämmerung sich über die verschwiegenen Grenzwälder senkt, tauchen sie auf. Einzeln kommen sie und in Gruppen. Sie sehen aus, wie Arbeitslose 1932 auszusehen pflegen. Leute der Großen Armee. Nichts unterscheidet sie von ihren zwilen Kollegen als die leichten Turnschuhe an den Füßen, mit denen sie, gummibesohlt, lautlos über die Erde „wandeln".

Es gibt Selbständige und Unselbständige. Die Selbständigen arbeiten mit eigenem Kapital, die anderen mit fremdem gegen festen Sold. Diese „Träger" stehen im Dienste internationaler Schmuggelkonzerne oder auch im Dienste eines selbständigen „Kollegen". So werden Arbeitslose zu Arbeitgebern. Reicht der Lohn zur Kapitalbildung und passiert ihm kein vorzeitiges Mißgeschick, wird der Träger bald selbst freier Unternehmer, Kaufmann und Transportarbeiter in einem. —

Es gibt nur Kassageschäfte, keine Kreditgeschäfte in den Buden. Das bedeutet kein Mißtrauen gegen den Mann, das bedeutet Mißtrauen gegen das Unternehmen. Denn der Mann wird, wenn er kann, wiederkommen, die Grenze läßt ihn nicht los. Es fragt sich nur, ob er können wird. Die „Anschläge" sind zahlreich geworden.

Um zehn Uhr sind etliche zwanzig versammelt, alles alte Routiniers, in vielen Einzelgängen geschult, ehe sie kolonnenreif waren. Sie hocken in der Wohnstube herum und spielen Skat, sie liegen an der Erde auf ihren Säcken und schnarchen, sie sitzen in den Ecken und schwätzen vom letzten Anschlag, von den verdammt gefährlichen Situationen, die sie alle schon mit und ohne Erfolg überstanden haben. Auch allem, was sie leiblich bedrückt, machen sie ohne Umschweife Luft, so daß die Atmosphäre für Milieufremde sehr bald unerträglich wird. Dazwischen mischt sich der unentwegte Rauch von Pfeifen, Zigarren und Zigaretten, der Duft von Kaffee, der immerfort, kostenlos natürlich, aufgegossen wird, der Duft von Koteletten, die einer über dem Eisenofen röstet. Es wird gegessen und getrunken, geraucht und „gewitzelt", geschnarcht und Karten gespielt.

Währenddessen verschwindet einer nach dem andern im Laden und kauft ein. Wer gekauft hat, bringt seinen Kram in die Wohnstube und packt. Ein Sack, der nicht selten länger ist als sein Träger, wird sachgerecht vollgestopft. Der fertige Packen wird nachher wie ein Rucksack auf den Rücken geschnallt, daß er meist noch ein gutes Stück über dem Kopf hervorsteht. — —

Die vollen Säcke häufen sich. Mitternacht ist vorüber. Man spricht über die „Lage". Der eine will über die Bewegungen der Zollbeamten an diesem Abend dieses, der andere jenes erfahren haben. (Spionage und auch Verrat blühen wie in anderer glorreicher Zeit.) Man hält die Situation für nicht übertrieben gefährlich, die Nacht ist ohne Mond, man entscheidet sich für „Abgang". (Manchmal, wenn die Luft gar zu dick ist, gehen sie nicht ab und bleiben bis zur nächsten Nacht.) Einer der Verkäufer als Unparteiischer schüttelt einen Hut, drin liegen Losnummmern von eins bis zwanzig. Einer nach dem anderen zieht eine Nummer. Dabei wird einer ein wenig bleich und flucht. Er hat die Nummer eins, er hat die Spitze. Er hat damit das Kommando, er hat damit aber auch die größte Gefahr. Er nimmt seinen Packen und stellt ihn aufrecht mitten in die Stube. Wenn der Packen ohne Stütze und allein stehen bleibt, wird alles gut gehen. Er bleibt stehen. —

Sie schnallen auf und machen sich fertig. Nacheinander, Nummer eins voran, die anderen nach der Reihe, die das Los bestimmte, treten sie auf der Hinterseite der Bude hinaus. Lautlos tauchen sie in die Nacht. Der Kampf beginnt. —

Häuslicher Krieg.

Skizze von Franz Adam Beyerlein.

Der Bibliothekdirektor Uhl wohnt schon seit Jahren bei der verwitweten Kanzleirätin Einenkel zur Miete. Beide sind ganz vortreffliche Menschen. Allenfalls kann man sagen, die Rätin sei allzu sehr aufs Geldverdienen versessen und der Direktor halte es allzu sehr mit der Bequemlichkeit. Auf diese Weise wird er — durch eigene Schuld! — von seiner sonst untadeligen Wirtin sanft gerupft. Die Freunde empören sich darüber mehr als er selber und hetzen ihn immer aufs neue zu mannhaftem Widerstand auf. Aber er läßt die Dinge laufen.

Endlich kommt die Sache über der Frage des monatlichen Mietzinses zum Klappen. Allen Verordnungen des Reichssparkommissars zuwider setzt ihn die Kanzleirätin nicht herab. Sie redet sich im Gegenteil mit vermehrten Unkosten für Heizung und Bedienung heraus. Uhl weist ihr zahlenmäßig nach, gerade diese Unkosten seien stadtkundig gefallen. Darauf hüllt sie sich in verstocktes Schweigen. Der Direktor tut das Gleiche; er fühlt sich endlich einmal am Ehrenpunkt getroffen. Und Knall und Fall kündigt er am letzten Februar. Vorsichtshalber schriftlich.

Die Kanzleirätin erblaßt. Recht überlegt, geht es für sie um Sein oder Nichtsein. Ihre ganze behagliche Lebensführung ist auf dem bequemen, reichlich zahlenden Mieter aufgebaut. Aber der Geiz ist stärker als die Vernunft. Und irgendwie glaubt sie ganz sicher zu wissen, daß der Herr Direktor überhaupt gar nicht auszuziehen vermöge. Wohin will er denn mit seinen zahllosen Büchern? Sie füllen allein zwei Zimmer bis zur Decke hinauf. Außerdem ist er viel zu faul für solchen Umsturz. Ja, sie sagt „faul" in ihrem Zorn und Trotz. Zuweilen freilich wird sie bedenklich und weich. Aber dann verhärtet sie sich wieder gewaltsam und beschließt, unnachsichtlich auf ihrer Forderung zu bestehen, sobald der Herr Direktor zu verhandeln beginne. Uhl jedoch verhandelt durchaus nicht; er bleibt stumm wie ein Karpfen. Da entschließt sie sich seufzend, in den „Neuesten Nachrichten" anzuzeigen, sie habe zum 1. April eine gut möblierte, herrenmäßig eingerichtete Wohnung von drei Zimmern zu vermieten. Sie wartet und wartet. Drei- oder viermal klingelt es an der Tür. Männer, die ihr allesamt gar nicht gefallen, besehen sich die Zimmer und verschwinden sofort wieder, wenn sie ihre altgewohnte Forderung auf 150 Mark Miete stellt. „Hundert, allerhöchstens hundert!" sagen sie. Zuletzt taucht ein Doktor Hartwig auf, Studienrat am benachbarten Johanneum; er hat durch Herrn Direktor Uhl von der freiwerdenden Wohnung gehört und möchte sie für einen Universitätsfreund fest mieten, falls man sich über einen annehmbaren Preis einigen könne. Jener Herr kenne die Räume von gelegentlichen Besuchen her gut, sei aber beruflich verhindert, selbst zu kommen.

Der Trotz der Frau Kanzleirätin ist mit der Märzensonne dahingeschmolzen; sie besteht nicht mehr auf den alten Zahlen. Man reicht sich schließlich über einem Betrag von 115 Mark die Hände, und auch die Nebenkosten werden im Verhältnis dazu herabgesetzt. Hartwig schreibt die Abmachungen geschwind nieder, und sie unterzeichnen sie beide. „Was für ein netter, anständiger Mann!", denkt die Rätin, als er gegangen ist. Hinterdrein erst fällt es ihr ein, daß sie ihn gar nicht nach dem Namen des neuen Herrn gefragt hat. Aber das ist wohl Nebensache. Doktor Hartwig, den sie ja kennt, ist ihr ein vollwichtiger Bürge. Sie atmet wahrhaftig auf. Letzthin ist es ihre denn doch recht bänglich ums Herz gewesen. Mit wahrer Schadenfreude aber denkt sie an Uhl. Wie wird sich dieser verwöhnte Faultelz — ja, so nennt sie ihren treuen Mietsherrn! — mit dem Umzug abfinden? Seine Bücher füllen allein einen Möbelwagen. Sie beschließt, ihm aus guten Herzen hie und da beizuspringen, aber um Himmelswillen nicht zu oft.

Der Direktor seinerseits bleibt merkwürdig gelassen. Sie erinnert ihn geflissentlich an die bevorstehende große Veränderung. „Ach, Frau Kanzleirat", erwidert er seelenruhig, „ist alles halb so schlimm!" Am 30. März läßt sie sich ziemlich spitz vernehmen, eine gekündigte Wohnung müsse am Morgen des 1. April freigemacht sein. „Sehr richtig", antwortet Uhl. „Der neue Mieter soll sich nicht zu beklagen haben." Aber er rührt keinen Finger. Nicht einmal seine geliebten Zigarrenkisten bringt er in Sicherheit. Da fragt sie am Morgen des 31. März, als sie den Kaffee hereinträgt, ganz unverhohlen: „Ja, Herr Direktor, haben Sie denn eigentlich die Packer bestellt?"

Uhl füttert eben seinen Hänfling. „Nein", versetzt er, „wozu auch?"

„Wegen des Umzugs, Herr Direktor. Zum Büchereinpacken. Morgen zieht der neue Mieter ein."

Uhl macht erstaunte Augen. „Warum soll ich nur meine Bücher ein- und wieder auspacken?" sagt er. „Doktor Hartwig hat doch längst die Wohnung gemietet. Für mich natürlich. Hier hab' ichs schriftlich."

Die Kanzleirätin setzt das Kaffeegeschirr hin, daß es klirrt, und verläßt das Zimmer. Unsanft fällt die Tür ins Schloß. Es vergeht eine geraume Weile. Dann tritt sie wieder ein und reicht schüchtern die Rechte hin. Mit einem gelinden Räuspern spricht sie: „Ich wollte nur sagen, — es ist mir trotz allem am liebsten so, wie es nun gekommen ist. Glauben Sie mir das, Herr Direktor!"

Uhl schüttelt ihr lachend und herzhaft die Hand: „Na also, Frau Kanzleirat!" — — —

Und wenn sie nicht gestorben sind, hausen sie heute noch friedlich miteinander.

Erhaltet das deutsche Volkstum!

Gebt deutschen Kindern deutsche Schulen!

Nur eine Mark Beitrag,

und Du bist Soldat in der Millionenfront des

Vereins für das Deutschtum im Auslande!

Was ist eine Zwiebelkur?

Zur Vermeidung von Störungen in der Blutzirkulation.

Es ist erstaunlich, daß es noch so viele Menschen gibt, die nicht den großen Heilwert, der der Zwiebel innewohnt, kennen. Es bedarf nicht einmal einer besonderen Kur für den gesunden Menschen, sondern es genügt vollkommen, wenn er die Zwiebel in seinen Speisezettel aufnimmt, etwa an Stelle von schädlichen Gewürzen, an Stelle von Wurst als Brotbelag oder des Genusses in Form von Obst. So schmeckt eine geschälte Zwiebel zu einem trockenen oder bestrichenen Brot ganz ausgezeichnet. Auch als Zutat zu Bohnensalat, Selleriesalat, Gemüsesalat, Rapünzchensalat usw. ist Zwiebel ganz vorzüglich. Sie wirkt für den Gesunden als ein ganz vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen Husten, Nierenerkrankung, Darmkatarrh, Ruhr, Darmfäule, Typhus, Cholera, Herzkrankheiten, Lebererkrankungen, Blutzirkulationsstörungen, Verdauungsschwierigkeiten, Stoffwechsel, Frühjahrskrankheiten.

Der Erkrankte aber wird gut tun, sich einer intensiven Zwiebelkur zu unterziehen. Eine solche Kur besteht in erster Linie darin, daß die Zwiebel mehr als bisher als Zutat zu den Nahrungsmitteln genommen wird, auf dem Abendbrottisch erscheint, und in zweiter Linie wird der Saft der Zwiebel zu Sirup eingedickt. Das geschieht durch Auskochen der Zwiebeln (geschält!) mit wenig Wasser ohne jedwede andere Zutat. Durchseihen nach geraumer Zeit und Eindicken des Saftes zu einer sirupartigen Masse. Es empfiehlt sich, eine Menge herzustellen, die jeweils etwa acht Tage reicht, und diese gut verschlossen aufzubewahren. Davon nimmt man morgens auf nüchternen Magen einen Teelöffel, abermals mittags und abends. Mittags vor dem Essen, abends nach dem Essen.

Es ist auch ein Irrtum, daß rohe Zwiebeln nicht bekommen oder zu starken Blähungen Anlaß geben. Blähungen bekommt nur, wer die Zwiebeln nicht ordentlich zerkaut oder versetzte Blähungen sowieso hat, jedoch ist das, selbst wenn es schmerzhaft geschieht, kein Zeichen dafür, daß Zwiebelessen oder Zwiebelkuren nicht zuträglich sind! Der Darm reinigt sich vielmehr, die Fäulnisgase entweichen (daher auch der Geruch), und nun wird eine gründliche Aufräumnungsarbeit von der Zwiebel besorgt.

Alsbald wird der Zwiebelesser feststellen, daß sich weniger Gase bilden, daß infolge besseren Blutumlaufs die Verdauung sich bessert und daraus folgt wieder, daß die Fäulnisstoffe sich im Darm nicht bilden können, weil die verarbeiteten Schlacken sofort abgeführt werden. Allmählich reinigt sich so der ganze Körper; die Würmer, die nun keine Aufräumnungsarbeit im Darm mehr zu leisten und die Fäulnisstoffe zu zersetzen haben, verschwinden ebenfalls und das Aussehen wird bedeutend besser sein. Besonders im Frühjahr ist diese Reinigungskur sehr gut.

Es ist ratsam, die Zwiebel zum Genuß zu zerkleinern, und zwar möglichst mit einer Porzellan-Reibe, nicht aber mit Metall. Auch Messer, die nicht rostfrei sind, geben der Zwiebel einen leicht bitteren Geschmack. Uebrigens sei Fettsüchtigen geraten, von chemischen Mitteln bei der Bekämpfung abzusehen und den Zwiebelgenuß einzuführen. Um hier eine Wirkung zu erzielen, bleibt das Salz fort; dafür wird täglich eine rohe Zwiebel genossen, und zwar zu etwas Brot. Die Zellen nehmen ihre normale Funktion wieder auf und infolgedessen ihre normale Form wieder an, während Schlanke nicht befürchten müssen, abzumagern, wenn sie eine solche Kur machen.

Wenn der Geruch nach Zwiebeln jemandem, der sich einer solchen Kur unterzieht, unangenehm ist (Verkäuferinnen, Chefs beim Diktieren usw.), nehme man nach dem Genuß oder dem Einnehmen des Zwiebelsirups, der auch käuflich zu haben ist, ein paar Wacholderbeeren und zerkaue sie gut, wodurch sich schnell ein angenehm aromatischer Mundgeruch und -geschmack einfindet.

Eine Zwiebelkur für Kranke sollte wenigstens sechs bis zwölf Wochen dauern, Gesunde sollen vorbeugend wöchentlich zwei- bis dreimal wenigstens ein Brot mit Zwiebelbelag zum Frühstück oder Abendbrot essen.

Weshalb ausländisches Gemüse kaufen?

Kauft deutsches Gemüse und deutsche Gemüsekonserven, sowie das so außerordentlich gesunde Sauerkraut! Ihr stärkt damit die deutsche Volkswirtschaft.



Via dolorosa, der Schmerzensweg

Von Paul Burkart.

Nr. 12



Nr. 12

...otzeit

...de
...Stadt,
...Mutter
...at.
...traurig,
...Hand,
...ßtest:
...nd!"
...ißt es

...uses,
...Brot!

„Und das Kreuz tragend, ging er hinaus

Nun beginnt von der Marienstraße aus die Prozession

Vorsorge kürzt!

ROMAN VON OLE STEFANI

COPYRIGHT BY KNORR & HIRTH G. M. B. H. MÜNCHEN — NUMMER 31

Als Erlacher zu dem Wandregal ging, an dem seine Privatkleider hingen, taumelte er plötzlich. Er wäre zusammengebrochen, wenn nicht der Berliner Polizist und der Assessor ihm rasch zu Hilfe gekommen wären.

„Danke!" sagte Erlacher blaß. Er lächelte mühsam. „Mir ist ein bißchen schlecht. Es wird gleich besser sein!"

„Kommen Sie!" sagte der Assessor mit sehr unamtlicher Geschäftigkeit. „Legen Sie sich da auf die Bank. Wir werden den Arzt holen!"

„Bitte nicht!" sagte Erlacher, immer noch mit dem verzerrten Lächeln. „Ich brauche nur fünf Minuten Ruhe. Je weniger Menschen ich zu sehen brauche — desto besser!" Er lag auf der Bank und kreuzte die Arme über seinem Gesicht.

Der Assessor sah einen Augenblick ungewiß auf ihn nieder. Dann gab er dem Polizisten einen leisen Wink, sich zu entfernen. Der ging, behutsam seinen schweren Körper auf den Fußspitzen balancierend, zur Tür und schloß sie hinter sich.

Der Assessor setzte sich auf einen Schemel. Durch die Luke hoch an der Wand fiel das Licht einer Straßenlaterne in den Raum. Oben, auf der höher gelegenen Straße, hörte man das Scharren und undeutliche Gewirr der Menschen vor der Bühnentür.

Im kellerartigen Raum brannten vor den schrägen, halbblinden Spiegeln auf den beiden langgestreckten Schminktischen ein paar Glühbirnen. Kostümteile und Wäschestücke lagen umher, ein Kamm, Seifenbrocken neben den Waschschüsseln. Lange Stulpstiefel bildeten einen Haufen neben der Tür.

Auf dem Gange waren unterdrückte Stimmen hörbar, im Zimmer selbst nur das rasche, schwere Atmen des Sängers.

Nun streckte er sich aus, lag flach auf dem Rücken, die Hände unter dem Nacken verschränkt. Seine tiefliegenden Augen waren groß und nachdenklich auf die Zimmerdecke gerichtet.

Nicht ohne Scheu betrachtete ihn der Assessor. Denn, obwohl er kein großer Physionomiker war — daß mit dem Mann da auf der Bank eine Veränderung vor sich ging, nahm er wahr. Er konnte sie nicht ganz verstehen.

Denn was wußte er von dem berühmten Sänger — auf der Höhe seiner Erfolge, stolz, nervös und verwöhnt, was wußte er von dem verwirrten und verwahrlosten Mann, den Loni bei Marienfelde in einer Gartenwirtschaft vor einem Klavier gesehen hatte.

Aber er spürte, daß das ruhende Gesicht vor ihm allmählich eine neue Form gewann — wie das eines Menschen, der aus einem bedrückenden Traum erwacht ist und der sich nun Mühe gibt, Wirkliches und Vorgestelltes voneinander zu lösen.

Der Assessor spürte das. Er verhielt sich in einer ungewohnten Scheu ganz still.

Und plötzlich sagte der Sänger: „Ist das wirklich wahr?"

„Was?" fragte der Assessor rasch.

„Daß Kestner . . . tot ist?"

Die Stirn des Assessors zog sich zusammen. Nach einer Weile sagte er: „Sollten nicht gerade Sie das ganz genau wissen?"

Der Sänger machte eine vage Kopfbewegung. Ein tiefer Atemzug ging durch seinen Körper. „Mein Gott!" flüsterte er. Es zuckte schmerzlich um seine Augen. Er schloß sie.

Der Assessor beobachtete ihn scharf.

Nach einer Weile schlug der Sänger die Augen wieder auf. „Also —" sagte er — „wenn ich Sie jetzt richtig verstanden habe, so bin ich verhaftet, weil ich im Verdacht stehe, Kestner getötet zu haben?"

„Ja —" sagte der Assessor. Mechanisch setzte er hinzu: „Im Auftrag der Staatsanwaltschaft."

Wieder schwieg Erlacher eine Weile. Dann richtete er sich auf und sagte einfach: „Aber das ist doch Blödsinn!"

Der Assessor fuhr zusammen. „Erlauben Sie!"

„Verzeihung. — Aber das ist doch sinnlos. Ich habe jetzt meine Gedanken wieder ziemlich in Ordnung. Gewiß — ich habe mich mit ihm herumgeprügelt, habe ihn in die Hand gebissen, ihn gewürgt usw. — aber ich habe ihn doch nicht erschlagen — zum Donnerwetter noch einmal!"

„Sie leugnen —?"

„Ach — leugnen!" Erlacher machte eine verächtliche Kopfbewegung.

„Warum schlugen Sie sich?"

„Das weiß der Teufel! — Kestner ging auf einmal mit dem Briefbeschwerer oder was das Ding war, auf mich los.

„Sie wissen, daß man Kestners Leiche draußen im Garten vor dem Fenster fand!" behauptete der Assessor.

„Und ich soll ihn aus dem Fenster gestürzt haben — ich?"

„Sie allein — oder mit einem Helfershelfer . . . Geben Sie's doch zu!"

Statt einer Antwort lachte Erlacher.

„Und in welchem Augenblick des Kampfes —" sagte der Assessor gereizt und unvorsichtig, „in welchem Augenblick haben Sie Kestner die Brieftasche entrissen?"

„— Welche Brieftasche?"

„Die Brieftasche, in der Ihre fälligen Wechsel lagen!"

Unter dem Ruck, mit dem sich Erlacher aufrichtete, knackte die Bank. „Kestners Brieftasche ist fort?"

„Sie wissen es doch!" knurrte der Assessor.

„Woher denn?" Erlacher dachte eine Weile nach. Schließlich atmete er tief auf: „Herr Assessor — das klärt vielleicht die Situation — wie es auch immer zusammenhängen mag — treiben Sie den Mann auf, der die Brieftasche hat, dann haben Sie den Mörder!"

Der Assessor schwieg. Verlegen und unzufrieden mit sich selbst. Das hatte er ganz schlecht gemacht. Es blieb ihm weiter nichts übrig, als „Folgen Sie mir!" zu sagen. Und das tat er auch.

Bekannt ist ALBECK seit 40 Jahren
Für gute, gediegene und solide Waren

33.

Peter drängte sich durch die erregte Menge auf die Straße. Tomelli war unfähig, weiterzusingen, die Vorstellung war abgebrochen worden. — „Eine Unglücksoper —" hatte der alte Kapellmeister vorhin gesagt.

Draußen schlug den Herausströmenden das Gerücht von Erlachers Verhaftung entgegen.

An der Bühnentür war ein unbeschreibliches Menschengewühl. In seiner Mitte stand eine geschlossene Limousine mit dem Berliner Abzeichen — das Auto, das den Assessor mit seinem Begleiter aus Berlin hergeführt hatte.

Peter gelang es dadurch, daß er sich auf seine Verwandtschaft mit dem Assessor berief, in die Loge des Bühnenportiers zu kommen. Dort stand über seinem Notizbuch der „korrekte Assessor".

Peter sah sich vergeblich nach Erlacher um.

„Zieht sich um — in der Statistengarderobe!" sagte der Assessor. Er gab Peter einen kurzen Bericht über Erlachers Aussagen.

Im übrigen war er ganz amtlich geworden. Er sah Peter wie einen Fremden an. Sein kleiner Bart stand nach allen Seiten ab.

„Wie seid Ihr auf Erlachers Spur gekommen?"

„Ich war auf dem Präsidium nachmittags, der Chef ließ mich rufen: jemand, der nicht festgestellt werden konnte, habe angerufen und darauf aufmerksam gemacht, daß Erlacher sich höchstwahrscheinlich heute abend im Stadttheater Hohenfelde aufhalten würde."

Peter sperrte die Augen auf: „Ein Anruf?"

„Ja —" sagte der Assessor steif. „Warum nicht? Es scheint eine ganze Menge Leute gegeben zu haben, die in dieser Sache besser unterrichtet waren als ich — und die", er sah kühl über Peter hinweg, „es nicht alle der Mühe wert gefunden haben, mich zu unterrichten."

„Hör mal —" sagte Peter verlegen und verwirrt.

„Verzichte!" unterbrach der Vetter scharf. Etwas gekrampft fragte er: „Ist Fräulein Loni auch hier?"

„Nein —" sagte Peter auffahrend. „Stell dir vor — sie ist seit heute morgen weg!"

Die amtliche Würde schmolz, der Schnurrbart legte sich. „Wie? Was? Verschwunden? — Nein?"

Zum erstenmal sah er Peter an. Er war tief erschrocken.

„Ich fahre sofort wieder zurück — in den Grunewald!" sagte Peter. „Komme nach, wenn du kannst — oder ruf an!"

Er drängte sich durch die Menge, um zu seinem Wagen zu kommen. Sein Herz klopfte. Die Menschen und Häuser verschwammen vor seinen Augen.

Er fand den Chauffeur nicht gleich. Der stand inmitten der Menschen, gaffte und ließ sich erzählen. Peter rief ihn an. Als er den Motor anwarf, ging eine Bewegung durch die Menschenmassen vorm Bühneneingang. Sie wichen zurück und verstummten. Zwischen zwei Beamten kam Rudolf Erlacher aus der Bühnentür. Er war sehr bleich, aber ruhig und heiter. Er bestieg rasch den Wagen, ohne sich nach jemandem umzusehen.

Die Hupe dröhnte, die Polizei drängte die Leute zurück, um Raum für die Abfahrt zu schaffen.

Auf einmal sah Peter, der sich im Fond seines Wagens erhoben hatte, in der Menge ein grinsendes Gesicht — vergnügt und rot über breiten Schultern: Lorenz.

Im selben Augenblick war Peter klar, wer Erlacher an die Polizei verraten hatte.

Das Polizeiauto ruckte an, die Menschen wichen widerwillig. Erst langsam, dann immer schneller bahnte es sich seinen Weg durch die Menge. Hinter ihm schloß sie sich wieder.

Und gerade als sein eigener Wagen sich in Bewegung setzen wollte, sah Peter eine unförmige schwarze Gestalt, die sich mit gewaltigen Krawlschlägen durch das Gewühl zu der Stelle hinarbeitete, wo Lorenz stand.

„Halt!" schrie Peter seinem Chauffeur zu und — „Froggy!" wollte er rufen.

Aber da sah er den Neger blitzschnell ausholen — und ein gewaltiger Kinnhaken schleuderte den eben noch grinsenden Lorenz ein paar Meter weit in die Menge, die schreiend auseinanderstob.

„Sie sind verhaftet!" brüllte der Ortspolizist den Schwarzen an.

Und wie vorher sein Herr, sagte Froggy: „Bitte!" und lächelte.

34.

„Ein Irrer!" dachte der Chauffeur, als Peter ihn bei der Rückfahrt ebenso drängte und antrieb wie vorher. Aber er gab tüchtig Gas, die Straßen waren unerwartet leer — und als der Wagen in die Villenstraße der Grunewald-Kolonie einbog, sah Peter schon von weitem die erleuchteten Fenster der Erlacher-Villa.

Er läutete Sturm, raste polternd die Treppe hinauf. Als er auf halber Höhe war, wurde oben die Tür aufgerissen.

„Loni —!", schrie er. „Gott sei Dank!" — und breitete die Arme aus.

Sie fiel fast die Stufen hinunter, als sie auf ihn zusprang — und was da eigentlich los war auf der Treppe, wußten sie beide nicht genau.

Tatsache blieb, daß sie sich beide ein paar Sekunden später tödlich verlegen voneinander lösten und schweigend nebeneinander die Stufen bis zur Tür hinaufstiegen. Erst als sie im Wohnzimmer waren, half ihnen die Tatsache, daß sie einander ja allerhand mitzuteilen hatten, über die augenblickliche Verlegenheit hinweg.

Peter hatte keine leichte Aufgabe. Er stotterte hastig herum, brachte dann aber das Entscheidende so unvermittelt und plötzlich her vor, daß Loni fast in Ohnmacht fiel. Er spürte es kaum, den Kopf verlegen auf das Kakteenbrett gesenkt. Erst als sie mit schwacher Stimme sagte: „Bitte nicht so schnell — um Gotteswillen!" — fuhr er schuldbewußt zusammen und mühte sich ordentlicher und vorsichtiger zu sprechen.

Sie schwiegen eine Weile, atmeten tief und sagten in der gleichen Sekunde wie aus einem Munde:

„Vielleicht ist es gut so!"

Sie blickten rasch auf, lächelten flüchtig und nun war Loni an der Reihe zu berichten.

Welche Angst sie zuerst in ihrem Gefängnis ausgestanden habe. Wie dann aber der „Ring" wirklich nichts versäumt hatte, um sie zu unterhalten. Jede Stunde sei jemand gekommen, um nach ihr zu sehen und sie zu beruhigen. Die merkwürdigsten Erscheinungen, Alte und Junge, Gut- und Schlechtgekleidete. Einmal sogar habe ein würdiger älterer Herr vorgesprochen, in einem schwarzen Rock und mit einer Brille — „wie mein Schulrat aus München hat er ausgesehen!" sagte Loni. Sie habe eine sehr amüsante Unterhaltung mit ihm gehabt über die materiellen Vergnügungen der Welt und die Vorteile, die Abgeschiedenheit und Einsamkeit dem Menschenherzen böten. Und erst von seinem Nachfolger habe sie durch die Blume erfahren, daß der „Schulrat" einen großen Teil seines Lebens wegen Falschmünzerei hinter Kerkermauern verbracht habe.

(Fortsetzung folgt.)

Zu Raffaels 450. Geburtstag



„Die Sixtinische Madonna" in der Dresdener Galerie, eines der herrlichsten Werke des großen Meisters.

Raffael, mit eigentlichem Namen Raffaelo Santi, der volkstümlichste Maler der italienischen Renaissance, wurde am 28. März (nach anderer Lesart am 6. April) 1483 in Urbino geboren. Die Welt feiert also jetzt die 450. Wiederkehr seines Geburtstages. Seine Werke spiegeln den heiteren und frommen Sinn des Meisters wieder und zeichnen sich durch ihre vollkommene Technik und Komposition aus. Neben seinen zahlreichen Madonnenbildern sind seine Fresken im Vatikan am berühmtesten geworden.

Verantwortlich: für Politik, Kultur und Nachrichtendienst: Dr. Heinr. Staab; für Lokales (Stadt und Land), Kunst und Sport: J. V.: Dr. Heinr. Staab; für Anzeigen und Reklamen: Heinr. Floer; sämtlich in Neuß.

Ohne Aufforderung eingesandte Beiträge werden bei Nichtannahme nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beigefügt ist.

3000 Zentner Sprengstoff werden gesucht

Reichsregierung setzt Ablieferungsfrist unter drakonischen Strafen fest.

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: „Das Reichskabinett nahm in seiner Sitzung am Mittwoch einen Bericht über die kommunistischen Umtriebe zur Kenntnis. Es wurde vorgeschlagen, eine Ablieferungsfrist für die gestohlenen Sprengstoffe mit ganz brutalen Strafen festzusetzen, und zwar mit Rücksicht darauf, daß von den nachweislich gestohlenen etwa 3000 Zentnern Sprengstoffen bisher nur etwas über 200 Zentner aufgefunden worden sind. Diese riesigen Sprengstoffmengen stellen naturgemäß in der Hand von verbrecherischen Elementen eine enorme Gefahr dar.

Wieder Ruhe im Regierungsbezirk Düsseldorf.

Düsseldorf. Die Pressestelle der Regierung in Düsseldorf teilt mit: Die letzten Tage sind im Regierungsbezirk Düsseldorf im allgemeinen ruhig verlaufen. In Düsseldorf wurde am 15. März ein kommunistisches Lager entdeckt und wurden 500 000 Druckschriften sowie umfangreiches Druckereimaterial beschlagnahmt. In Remscheid wurde ein Nationalsozialist von Kommunisten überfallen und am Kopf schwer verletzt.

Vorläufig beurlaubt wurden der Bürgermeister von Uerdingen, Dr. Warsch, und der Landesrat bei der Provinzialverwaltung Gerlach. Letzterer gehört der Sozialdemokratischen Partei an.

Wuppertaler Oberbürgermeister warnt.

Wuppertal. Der Oberbürgermeister erläßt für die städtische Beamtenschaft eine Bekanntmachung, in der daran erinnert wird, daß ein Beamter oder Angestellter, der Akten vorsätzlich vernichtet, beiseiteschafft, beschädigt oder verfälscht, mit Gefängnis oder Zuchthaus bestraft wird. Sämtliche Beamte und Angestellte müssen durch ihre Unterschrift bescheinigen, daß sie von dieser Verfügung Kenntnis genommen haben.

Bremer Senat zurückgetreten.

Bremen. Der Senat hat gestern einstimmig seinen Rücktritt beschlossen. Der Entschluß wird damit begründet, daß der Senat die baldige Wiederkehr verfassungsmäßiger Zustände habe erleichtern wollen.

Heimannsberg ins Ausland gereist.

Mit ordnungsgemäßen Pässen.

Hirschberg. Zu der Blättermeldung, der frühere Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Heimannsberg, sei über die tschechoslowakische Grenze geflüchtet, wird von zuständiger Stelle mit geteilt, daß Heimannsberg und seine Frau mit ordnungsmäßigen Pässen die Grenze überschritten haben.

Reichspräsident und Reichskanzler Passauer Ehrenbürger.

Passau. Der Hauptausschuß des Stadtrates Passau beschloß, dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler das Ehrenbürgerrecht der Stadt Passau anzubieten. Der Karolinenplatz soll künftig Adolf-Hitler-Platz, die Inn-Promenade von Hindenburg-Allee heißen. Die SA München veranstaltete Mittwoch abend im Löwenbräukeller ein Konzert, zu dem auch Reichskommissar General von Epp mit den Staatskommissaren Adolf Wagner und Siebert erschienen war. Ein SA-Führer teilte mit, daß der Gemeinderat Murnau (Oberbayern) einstimmig, also einschließlich der Sozialdemokratie, den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Reichskanzler Adolf Hitler zu Ehrenbürgern ernannt und die Schloßbergstraße in Adolf-Hitler-Straße umbenannt habe.

Helft Neunkirchen!

Bisher 70 000 Mark.

Berlin. Nach einem von der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe erstatteten Bericht sind bisher Spenden für Neunkirchen im Gesamtbetrage von rund 70 000 Mark eingegangen. Die Notlage der Hinterbliebenen und Verletzten erfordert jedoch erheblich höhere Beträge.

Falscher SA-Mann vor Gericht.

Berlin. Der 25jährige Riechocz hatte sich vor dem Schöffengericht Wedding wegen Verbreitung unerlaubter kommunistischer Schriften zu verantworten. Er erschien im Gerichtssaal in SA.-Uniform. Auf die Frage des Vorsitzenden nach seinem auffällig schnellen Gesinnungswechsel erklärte er, er sei am 1. März zur SA. übergetreten. Als er nach seiner Verurteilung zu 3 Monaten Gefängnis das Gerichtsgebäude verließ, verlangte ein Kommando SA.-Leute Ausweise. Da er solche nicht vorweisen konnte, wurde er zwecks weiterer Feststellungen zur SA.-Wache mitgenommen.

Sämtliche politische Kundgebungen in Danzig verboten.

Danzig. Der Senat der Freien Stadt Danzig erläßt an die Bevölkerung einen Aufruf, daß die von der polnischen Regierung in Genf zugesagte unverzügliche Zurückziehung der militärischen Verstärkung auf der Westerplatte noch nicht durchgeführt sei. Ruhe, Ordnung und Sicherheit in Danzig seien gerade jetzt nötig. Um jede Störung zu verhüten, werden aus sicherheitspolizeilichen Gründen alle politischen Kundgebungen und Versammlungen, auch solche in geschlossenen Räumen, bis auf weiteres verboten.

Wie die „Danziger Neuesten Nachrichten" melden, ist dem Danziger Polizeipräsidenten das ihm vertragsmäßig zustehende Recht der Besichtigung der Westernplatte am Mittwoch unter dem Vorwand verweigert worden, daß die für den Besuch notwendige Begleitung durch einen polnischen Offizier oder Unteroffizier augenblicklich nicht gestellt werden könne. Dabei befindet sich gegenwärtig eine Truppenabteilung von 200 Mann auf der Westernplatte!

Sozialistischer Schutzbund in Tirol aufgelöst.

Innsbruck. Der Landeshauptmann von Tirol hat die Landesorganisation Tirol des sozialdemokratischen Republikanischen Schutzbundes aufgelöst, da dieser seinen statutengemäßen Wirkungsbereich überschritten hat. Die amtlichen Erhebungen haben ergeben, daß der Republikanische Schutzbund durch Aufstellung von Posten, Entsendung von zum Teil bewaffneter Patrouillen durch verschiedene Ortschaften usw. sich den Charakter amtlicher Funktionen angemaßt hat.

Wichtig! Ausschneiden!

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Schwarzarbeit werden hiermit erneut die von den Städtischen Betriebswerken konzessionierten Installateure angegeben, welche allein berechtigt sind, elektrische Licht- und Kraftanlagen bezw. Gas- und Wasserleitungs-Installationsarbeiten im Anschluß an die städtischen Gas-, Wasser- oder Stromnetze auszuführen:

1. Gas- und Wasserleitungs-Installateure:

Babel Johann, Neuß, Schulstraße 18/20.
Bongartz Matthias, Neuß, Furtherstr. 85.
Brandt Johann, Neuß, Thwissenstraße 16.
Busch Heinrich, Neuß, Kapitelstraße 45.
Cillis Gebr., Neuß, Büchel 41.
Cleve Hermann, Neuß, Viersenerstraße 67.
Dahmen Leo, Neuß, Sektion 6, 140.
Fischer Wwe. Peter, Neuß, Furtherstr. 10.
Geißler Jean, Neuß, Krurstraße 14.
Gondorf Heinrich, Neuß, Bockholtstraße 6.
Groß Hubert, Neuß, Grünstraße 10.
Hammes Wilhelm, Neuß, Selikumerstr. 1.
Heck Daniel, Neuß, Spulgasse 5.
Heckhausen Johann, Neuß, Bergheimerstr. 20.
Heinen Josef, Neuß, Venloerstraße 125.
Hover Franz, Neuß, Markt 5.
Hüllecremer J., Neuß, Glockhammer 17.
Hüren Peter, Neuß-Wechhover, Erpratherstr.
Hansen Josef, Neuß, Michaelstraße 27.
Jennen Ludwig, Neuß, Jülicherstraße 77.
Lewandowsky Josef, Neuß, Gartenstraße 33b.
Linden Quirin, Neuß, Hammtorstraße 25.
Lülsdorff Adolf, Neuß, Michaelstraße 81.
Lülsdorff Severin, Neuß, Büchel 8.
Mainz August, Neuß, Gartenstraße 33.
Peipe Aler, Neuß, Niederwallstraße 5.
Rindert Christian, Neuß, Kapitelstraße 8.
Sievering Jean, Neuß, Dreikönigenstraße 4.
Seehover Karl, Neuß, Hafenstraße 1a.
Urbach Theodor, Neuß, Friedrichstraße 15.
Waiß Anton, Neuß, Mühlenstraße 10.
Waiß Wilhelm, Neuß, Glockhammer 20
Weinforth Wilhelm, Neuß, Lessingstraße 21.

2. Elektro-Installateure.

Böckle M. & Co., Neuß, Bleichstraße 18.
Brauer Hermann, Neuß, Mühlenstraße 60.
Eneck: August, Neuß, Drususstraße 69.
Eickhoff Michael, Neuß, Erftstraße 32.
Frehn Karl, Neuß, Furtherstraße 173.
Graf Wilhelm, Neuß, Kolpingstraße 27.
Heinrichs Josef, Neuß, Büttgerstraße 66.
Heinrichs Wilhelm, Neuß, Jesuitenhof 12.
Hollmann Josef, Neuß, Büchel 43.
Kürgas Paul, Neuß, Büttgerstraße 43.
Kauhausen Wilhelm, Neuß, Wenderstr. 2.
Kunert Karl, Neuß, Marienkirchplatz 2.
Langer Eduard, Neuß, Kaarsterstraße 42.
Mobis Peter, Neuß, Neumarkt 26.
Müller Heinrich, Neuß, Hindenburgplatz 13.
Obermeyer F. W., Neuß, Niederstraße 23.
Ohmen u. Krug, Hemmerden-Holzheim.
Plockartz L., Neuß, Brandgasse.
Schillings Josef, Schlichernm bei Neuß.
Bruns (vorm. Schlüter), Neuß, Furtherstraße 153.
Schneiders Karl, Neuß, Münsterstraße 8.
Walge Wilhelm, Neuß, Glockhammer 19.
Wiebel Gebr., Neuß, Krefelderstraße 55.
Wolf Peter, Neuß, Bergheimerstraße 221.

Neuß, den 15. März 1933.

Der Oberbürgermeister: Henrichs.

In unsere Handelsregister A Nr. 939 wurde bei der Firma **Beckers & Co.**, Kommanditgesellschaft in Neuß, am 15. März 1933 eingetragen: An Stelle des ausgeschiedenen Kaufmanns Ludwig Beckers ist jetzt Ehefrau Arnold Beckers, Louise, geborene Blumenkamp, Kauffrau in Neuß, persönlich haftende Gesellschafterin. Ihre Prokura ist dadurch erloschen. An ihrer Stelle ist ein neuer Kommanditist eingetreten.

Amtsgericht Neuß.

Jagdverpachtung Zons a. Rhein

Am **Mittwoch, dem 5. April 1933, nachmittags 4 Uhr,** werden im Gasthof **„Zum Kurfürsten"** in **Zons,** zwei Bezirke der Gemeindejagd für die Zeit bis 15. Januar 1941 öffentlich meistbietend verpachtet. Ein Jagdbezirk grenzt an den Rheinstrom, auf dessen Fläche, soweit sie in der Gemeinde liegt, sich die Jagdnutzung miterstreckt. Die Jagd hat guten Wildbestand in Hasen, Kaninchen, Rebhühner und Fasanen. Verpachtungsbedingungen und Jagdkarte sind auf dem hiesigen Bürgermeisteramt vom 20. d. Mts. ab 2 Wochen lang während der Dienststunden einzusehen, können aber auch gegen eine Gebühr von 3,— Mk. bezogen werden.

Zons, den 15. März 1933.

Der Jagdvorsteher: Flücken,
stellv. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Bei der am 12. März 1933 stattgefundenen **Wahl zur Amtsvertretung des Amtes Grevenbroich** wurden gewählt:

Wahlvorschlag 1. Kennwort: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.
1422 gültige Stimmen. — 5 Sitze.
Bremer Jean, Bäckermeister, Grevenbroich,
Esser Wilhelm, Arbeiter, Grevenbroich-Neuenhausen,
Schwarz Ludwig, Magazinverwalter, Grevenbroich,
Steinhäuser Hubert, Schneidermeister, Grevenbroich,
Joeres Ernst, Arbeiter, Grevenbroich.
Wahlvorschlag 3. Kennwort: Kommunistische Partei Deutschlands.
674 gültige Stimmen. — 2 Sitze.
Nürnberg Balthasar, Steinhauer, Grevenbroich-Laach,
Schlaven Johann, Modellschreiner, Orken.
Wahlvorschlag 4. Kennwort: Zentrumspartei.
2115 gültige Stimmen. — 8 Sitze.
Walraf Leopold, Fabrikant, Grevenbroich,
Göggel Adolf, Bürodirektor, Grevenbroich,
Effers Jean, Dreher, Grevenbroich,
Esser Hubert, Landwirt, Grevenbroich-Neuenhausen,
Krawinkel Josef, Maurermeister, Grevenbroich-Allrath,
Pöschen Heinrich, Landwirt, Grevenbroich-Barrenstein,
Hoff Hubert, Schreiner, Grevenbroich.
Roth Theo, Hauptlehrer, Grevenbroich-Allroth.
Wahlvorschlag 5. Kennwort: Kampffront Schwarz-Weiß-Rot.
480 gültige Stimmen. — 1 Sitz.
Erckens Emil, Fabrikant, Grevenbroich.
Wahlvorschlag 31. Kennwort: Zentrum — Arbeiter — Mittelstand Elsen — Elsgen.
754 gültige Stimmen. — 2 Sitze.
Krahe Paul, Angestellter, Elsen,
Thien Matthias, Bürgermeister i. R., Elsen.

Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahl sind binnen 2 Wochen nach der Bekanntmachung beim Unterzeichneten anzubringen.

Grevenbroich, den 16. März 1933.

Der Bürgermeister: Wilms.

Bekanntmachung.

Bei der am 12. März 1933 stattgefundenen **Wahl zur Gemeindevertretung der Gemeinde Grevenbroich** wurden gewählt:

Wahlvorschlag 1. Kennwort: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.
1106 gültige Stimmen. — 6 Sitze.
Berghoff - Alfred, Buchhalter, Grevenbroich,
Spir Leo, Verwaltungsbeamter, Grevenbroich,
Zilken Heinrich, Arbeiter, Grevenbroich,
Bremer Jean, Bäckermeister, Grevenbroich,
Weber Wilhelm, Metzgermeister, Grevenbroich,
Steinhäuser Hubert, Schneidermeister, Grevenbroich.
Wahlvorschlag 3. Kennwort: Kommunistische Partei Deutschlands.
319 gültige Stimmen. — 2 Sitze.
Nürnberg Balthasar, Steinhauer, Grevenbroich-Laach,
Lubberich Josef, Anstreichergehilfe, Grevenbroich.
Wahlvorschlag 4. Kennwort: Zentrumspartei.
1663 gültige Stimmen. — 10 Sitze.
Rath Wilhelm, Amtsgerichtsrat, Grevenbroich,
Schürmann Johannes, Rektor, Grevenbroich,
Röllen Peter, Schlosser, Grevenbroich-Neuenhausen,
Hermanns Gerhard, Dachdeckermeister, Grevenbroich,
Pielen Josef, Landwirt, Grevenbroich-Allrath,
Schmitz Peter, Prokurist, Grevenbroich,
Kurthen Jakob, Malermeister, Grevenbroich,
Flaß Josef, Landwirt, Grevenbroich-Neuenhausen,
Vanderfurth Vinzenz, Landwirt, Grevenbroich-Barrenstein,
Steprath Paul, Landwirt, Grevenbroich-Allrath.
Wahlvorschlag 5. Kennwort: Kampffront Schwarz-Weiß-Rot.
405 gültige Stimmen. — 2 Sitze.
Stühler Karl, Kaufmann, Grevenbroich,
Jähne Wilhelm, Photograph, Grevenbroich.

Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahl sind binnen 2 Wochen nach der Bekanntmachung beim Unterzeichneten anzubringen.

Grevenbroich, den 16. März 1933.

Der Bürgermeister und Gemeindevorsteher: Wilms.

Bekanntmachung.

Bei der am 12. März 1933 stattgefundenen **Wahl zur Gemeindevertretung der Gemeinde Elsen** wurden gewählt:

Wahlvorschlag 3. Kennwort: Kommunistische Partei Deutschlands.
350 gültige Stimmen. — 3 Sitze.
Sack Hilarius, Schlosser, Orken,
Winzen Adam, Schlosser, Elsen,
Odenthal Peter, Einschaler, Orken.
Wahlvorschlag 30. Kennwort: Einheitsliste 2 (Mittelstand — Handwerker und Gewerbetreibende — Bauern und Arbeiter).
444 gültige Stimmen. — 5 Sitze.
Schmitz Robert, Metzgermeister, Elsen,
Gruber Josef, Anstreichermeister, Noithausen,
Helten Wilhelm, Fuhrunternehmer, Orken.
Krahe Heinrich, Lebensmittelkleinhändler, Elsen,
Esser Johann, Lebensmittelkleinhändler, Noithausen.
Wahlvorschlag 31. Kennwort: Zentrum — Arbeiter — Mittelstand.
971 gültige Stimmen. — 10 Sitze.
Krahe Paul, Angestellter, Elsen,
Theisen Werner, Arbeiter, Orken,
Mergen Nikolaus, Metallschleifer, Noithausen,
Flau Johann, Landwirt, Fürth,
Moll Josef, Vorarbeiter, Orken,
Bick Johann, Bauunternehmer, Elsen,
Kruchen Heinrich, Schlosser, Noithausen,
Hammanns Theodor, Lehrer, Elsen,
Schieren Fritz, Landwirt, Noithausen,
Wolbeck Adam, Magazinverwalter, Fürth.

Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahl sind binnen 2 Wochen nach der Bekanntmachung beim Unterzeichneten anzubringen.

Elsen, den 15. März 1933.

Der Gemeindevorsteher: gez. Terhardt.

Zwangsversteigerung.

Es sollen durch die nachbenannten Gerichtsvollzieher die folgenden Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden:

durch den Obergerichtsvollzieher **Gräfrath am Samstag, dem 18. März 1933, vormittags 11 Uhr zu Neuß, Niederstr. 42,** (Marienbildchen) 1 Röstanlage bestehend aus: 2 Standardkugelröster, 1 Erfrischer, 1 Zylon, 1 Kühlfieb, 1 Warenschrank, 1 Ausstellbüste, 1 Registrierkasse, 1 Radiogerät mit Lautsprecher, 1 Klavier, 1 Schranksprechapparat, 1 Büfett, 1 Vitrine, 1 Oelgemälde, 1 Bücherschrank, 1 Chaiselongue, 1 Teppich, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Schreibtisch, 1 Credenz, 1 Gasofen, 1 Waschtmmode, 1 Dauerbrenner, 1 antikes Eichenholzschränkchen, 1 Staubsauger 1 Schreibmaschine, 19 Blumenvasen, 1 Sofa, 1 Bank, 1 Geldschrank, 1 Posten Damen- und Kinderschuhe.

Mineral- u. Kurwässer
stets frische Füllung. **ADLER APOTHEKE** mit Drogerie. NEUSS, Further Straße 11. Fernr. 257. — Lieferant all. Krankenk. Kostenl. Zust. u. all. Stadtt. d. Lieferauto.

3 Gross-verkaufstage
im Riegers Garderobenhaus Freitag, Samstag und Montag. Wir hatten Gelegenheit einen Posten Anzüge, Slipons, Hosen usw.
weit unter Preis
einzukaufen u. stellen diese, um unserer Kundschaft etwas Besonderes zu bieten, weit unter Preis zum Verkauf. Zum Verkauf gelang. mehrere hundert elegante neue und bessere wenig
getragene
Mäntel, Maßanzüge, Gehrock-, Frack-, Smoking- und Cutaway Anzüge einzel. Joppen, Hosen, usw. zu stark herabgesetzten Preisen. — Niemand versäume diese Gelegenheit!
Nur 3 Tage - Lächerlich billig
Riegers
Garderobenhaus
Düsseldorf
Karlplatz 17

Kohlensäure
in Stahlflaschen liefert frachtfrei und wo nicht vertreten **Alleinvertreter** geg. feste Rechnung ges.
Bierverleger, Mineralwasser- und Likörfabriken bevorzugt.
Kohlensäurewerk „Deutschland" A.-G.
Hönningen am Rhein.

Sommersprossen
werden unter Garantie durch **Venus** Stärke B beseitigt. M 1.60, 2.75
Gegen Pickel. Mitesser Stärke A
Neuß: Schwanen-Drogerie, Niederstr. 9
Dormagen: Adler-Drogerie.

Für den sparsamen Haushalt
Vor allem gute Qualitäten!

Gute Margarine	Pfd. ab	-.25
Kokosbutter, 100%	„ „	-.28
Salatöl, fein	Ltr. „	-.48
Voll-Reis	Pfd. „	-.14
Eier-Nudeln	„ „	-.42
Makkaroni	„ „	-.40
Gelbe Erbsen, weichkoch.	„ „	-.20
Geschälte Erbsen	„ „	-.24
Weiße Bohnen	„ „	-.13
Linsen	„ „	-.24
Pflaumen, letzte Ernte	„ „	-.32
Apfelringe „ „	„ „	-.60
Aprikosen „ „	„ „	-.66
Mischobst „ „	„ „	-.46

Beste Gemüse- und Obst-Konserven letzter Ernte äußerst billig
5% Rabatt in Marken
Jengelmann
KAFFEE-GESCHÄFT
NEUSS
Büchel 18 - Krefelder Str. 34

Möbel
Betten
Bettwaren
Auflegematratzen
Patentrahmen
Chaiselongues
Sofas-Couchs
Sessel u. s. w.
Auf Wunsch Teilzlg
Kasse - Preise
Kleine Raten!
Erben. Krämerstraße 3.

Bros. **Preissturz**
Maßanzüge. Mäntel Smokings, Fracks u. Gehrock-Anzüge von besserer Herrschaft z. Teil kaft neu, in allen Größen Spezialität:
Bauch-Anzüge
Neue Kleider stannend billig! Der weiteste Weg lohnt sich!
Marder
Düsseldorf,
Mittelstraße 21,
gegenüber Chape
Fahrgeld-Vergütung

1 junge hochtr. Kuh (2. Kalb) zu verkauf.
Jakob Mentzen,
Wevelinghoven,
Römerstraße 23.

Wo kaufe ich preiswert und zuverlässig meine
Sämereien
usw. bei
Jos. Schmitz, Neuss, Klarissenstraße 8.

Ia Reitpferd
fett, schön Schimmelwallach, langschweifig kompl. geritten, 1,65 hoch, zum Festpreis von 350 M abzugeben
Heinz Emaus, D'dorf
Münsterstr. 127.

4jähr. Arbeitspferd, Kleesamen
eigenen Wachstums
Runkelrübensamen
(Ovana) eig. Wachst.
Futinieren 1. Absaat
Stroh und Speisekartoffeln,
Bruteier von weißen amerikan. Leghorn (2jähr. Hennen aus Leistungszucht) gibt ab
Joh. Schages jr.,
Kaarst, Buscherhof.

Ein hochtrag. Rind zu verkaufen
Speck Nr. 6.

Lanker Futterrüben hat abzugeben
Anton Verrisch,
Kaarst, Broicherfeite.

Schönes Kalb, nur 4 Tage, abzug. **Krings,** Jülicher Landstr. 92.



In der Spiel-Pause
greift der vorsichtige Sportler zum Schutze gegen Erkältungen jeder Art zu den in über 40 Jahren bewährten
Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen
Jetzt: Beutel 35 Pfg., Dose 40 und 75 Pfg.
In haben in: Apotheken, Drogerien u. wo Plakate sichtbar

Weitere Beurlaubungen in Köln und Bonn.

Siegburger KPD.-Abg. aus der Partei ausgetreten.

Köln. Wie die kommissarische Stadtverwaltung bestätigt, sind Direktor Busch, der Leiter des städtischen Amtes für Leibesübungen, und Direktor Taepper, der Leiter des städtischen Pressecamtes beurlaubt worden. An die Stelle des Direktor Busch tritt Herr Lohmann von der NSDAP. Direktor Taepper an dessen Stelle der Lokalredakteur des Westdeutschen Beobachter, Martin Schwaebe tritt, wird voraussichtlich im städtischen Verkehrs- und Propagandawesen weiterverwendet werden.

Von der Bonner städtischen Nachrichtenstelle wird mitgeteilt: Der kommissarische Oberbürgermeister der Stadt Bonn hat Stadtbaurat Radeboldt, Amtmann Schöneseiffen und Bauaufseher Kakuschke beurlaubt. Flughafenleiter Sonntag ist vom kommissarischen Oberbürgermeister seines Postens enthoben worden. Er wird zum Landratsamt zurückversetzt. Zum Dezernenten der Abteilung Handwerk und Gewerbe ist Diplomvolkswirt Riemer ernannt worden, der dieses Amt ehrenamtlich versieht.

Im Siegerland sind folgende Beurlaubungen aufgehoben worden: In Niederkassel Hauptwachtmeister Kremer, in Troisdorf Bürgermeister Langen, Obersekretär Chr. Schmidt, in Lohmar Verwaltungssekretär Kemmerich, in Oberkassel Bürgermeister Rücker, Polizeiassistent Schlüssel, in Eitorf Bürgermeister Ohligs, in Honnef Landjägermeister Schneider, Rentmeister Hillen.

Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß der Ortskrankenkasse Siegburg der Arzt Dr. Rumpf und der nationalsozialistische Stadtv. Court beigeordnet worden seien. Der Führer der Siegburger Ortsgruppe der KPD., Reichstagsabgeordneter Drinhausen, habe sein Mandat zur Verfügung gestellt und seinen Austritt aus der KPD. erklärt.

Mittwoch wurde der Leiter des städtischen Wohnungsamtes Leverkusen, der aus der Gewerkschaftsbewegung hervorgegangene Stadtobersekretär Pfaff, von seinem Posten beurlaubt. Gleichzeitig wurden acht städtische Arbeiter, die der KPD. bezw. SPD. nahestehen entlassen.

Ausbruch eines verhafteten Kommunisten.

Wipperfürth. Vorgestern abend gegen 11 Uhr versuchte der verhaftete Kommunist Niederwipper aus dem hiesigen Polizeigefängnis auszubrechen. Als er auf Haltrufe nicht stehen blieb, sondern versuchte, sich durch das Eisengitter zu zwängen und ungefähr draußen die Erde erreicht hatte, schoß ein Beamter den Flüchtling in die Schulter, Der Verhaftete wurde dem hiesigen Krankenhaus zugeführt. Die übrigen in Haft befindlichen Kommunisten wurden darauf vom Polizeigefängnis in das hiesige Amtsgefängnis übergeführt.

Gewerkschaftsgebäude in Bochum wieder frei.

Bochum. Gestern morgen wurden die Gewerkschaftsgebäude von der SA wieder freigegeben aber nur unter der Bedingung, daß ausschließlich sozialpolitische Arbeit von den Gewerkschaftsangestellten für die Arbeiterschaft geleistet wird. Es wird ein Ueberwachungskommissar für diese Arbeiten eingesetzt. Das Volksblattgebäude, Naturfreundeheim und SAJ- Heim bleiben weiter besetzt.

Der kommissarische Leiter der Stadt Koblenz.

Koblenz. Gestern mittag wurde Regierungs- und Gewerberat Wittgen vom Regierungspräsidenten von Sybel die kommissarische Leitung der Stadt Koblenz übertragen. Nach der amtlichen Einführung fand vor dem Rathaus eine Kundgebung der NSDAP. statt, wobei der kommissarische Oberbürgermeister vom Balkon des Stadthauses aus erklärte, daß er als alter Beamter seine Geschäfte nach den Prinzipien der Gerechtigkeit führen werde. Wittgen enthob den Beig. Rogg und Stadtdirektor Schwalge ihrer Aemter. Zu ehrenamtlichen Kommissaren für besondere Verwendung wurden die nationalsozialistischen Stadtverordneten Crist und Hildenbrandt bestellt.

Weitere Kommuinstische Terrorpläne entdeckt.

Elbing. Dem Polizeibericht zufolge sind in den letzten Tagen in Elbing und Umgebung im Zusammenhang mit zahlreichen Haussuchungen bei Kommunisten mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

In Tolkemit wurden zwei verhaftete Kommunisten bei einem Fluchtversuch erschossen. Bei einer Durchsuchung ihrer Wohnungen fand man u. a. einen Plan, nach welchem eine Ziegelei und mehrere Dörfer in Brand gesteckt und gleichzeitig einige den Kommunisten besonders verhaßte, namentlich benannte Tolkemiter Einwohner erhängt und etwa 70 weitere erschossen werden sollten.

In Elbing förderten die Haussuchungen mehrere Kisten mit Vervielfältigungsapparaten und Zubehör zur Herstellung illegaler Druckschriften der KPD. zutage. Ferner wurden unter einem Stall vergraben mehrere Karabiner gefunden. In Altmark wurden drei Kommunisten, bei denen man Waffen und Munition gefunden hatte, verhaftet und nach Marienburg gebracht.

Polizeiliche Durchsuchungen.

im Rabenauer Grund bei Dresden.

Dresden. In den am Rabenauer Grund gelegenen Ortschaften und im Rabenauer Grund selbst hat Mittwoch eine umfangreiche polizeiliche Durchsuchung stattgefunden. Die Durchsuchungen wurden, wie die Polizei mitteilt, in ausgezeichneter Weise durch die SA unterstützt, die das umfangreiche Gebiet eingeschlossen hatte. Die mehrere Stunden dauernden Durchsuchungen führten zur Beschlagnahme umfangreichen Propagandamaterials, einiger Waffen, Munition, Schlaginstrumente und Ausrüstungsgegenstände radikal linksstehender Verbände. 38 Personen, die größtenteils der kommunistischen Partei angehören und sich in den letzten Jahren als Führer und Hetzer hervorgetan hatten, wurden in Schutzhaft genommen und dem Polizeipräsidium Dresden zugeführt.

Degradierung eines Polizeibeamten.

Berlin. Wie der Berliner „Lokalanzeiger" aus Braunschweig meldet, spielte sich gestern auf dem Hofe der dortigen Polizeiunterkunft ein dramatischer Vorgang ab. Vor versammelter Mannschaft wurde Polizeioberwachtmeister Emil Krüger wegen Denunziationen degradiert. Nachdem die Mannschaft angetreten war, ließ der Kommandeur der Schutzpolizei- Oberstleutnant Selle, den Polizeioberwachtmeister Emil Krüger vortreten und hielt ihm Schriftstücke vor, wobei er ihn fragte, ob diese von seiner Hand geschrieben seien. Krüger bejahte dies. Der Kommandeur bezeichnete den Wachtmeister als einen Denunzianten, der in entstellter Form Material gegen die Schutzpolizei seinem sozialdemokratischen Parteigenossen Thielemann ausgeliefert und somit gegen Schutzpolizei und Führer gehetzt habe.

Verbot des Sozialdemokratischen Pressedienstes.

Berlin. Wie wir erfahren, ist der Sozialdemokratische Pressedienst mit sofortiger Wirkung auf 14 Tage verboten worden.

Deutschnationale Aufrechterhaltung des unabhängigen Richtertums.

Berlin. Die deutschnationale Fraktion des preußischen Landtages beschäftigte sich, wie ergänzend mitgeteilt wird, in in ihrer ersten Sitzung mit den politischen Fragen, die der Landtag in der nächsten Woche zu erledigen hat. Die Fraktion ist, wie es in der parteiamtlichen Mitteilung heißt, einig in der Ueberzeugung, daß der Neubau des Staates Preußen nur gemeinsam mit den christlich-konservativen Kräften erfolgen kann. Sie bekennt sich zu dem Gedanken des Hohenzollernschen Rechtsstaates und wünscht Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit des Richtertums.

Der Prozeß Hintze-Bindernagel.

Berlin. In der gestrigen Nachmittagsverhandlung des Hintze-Bindernagel-Prozesses stellte der frühere Intendant der Städtischen Oper Karl Ebert der Künstlerin ein hervorragendes Zeugnis aus. Er bekundete, daß Frau Bindernagel schon bei ihrer Tätigkeit an der Staatsoper in einigen Rollen sehr berühmt und als Hochdramatische eine der ersten in Deutschland war. Ueber ihren Charakter äußerte sich der Zeuge ähnlich günstig wie Prof. von Schillings. In die häuslichen Verhältnisse habe der Zeuge am Abend vor dem Attentat erstmalig Einblick gewonnen. Nach einer Vorstellung von Verdis „Maskenball" habe er ihr in der Garderobe gesagt, sie wäre heute gar nicht gut". Frau Bindernagel habe sich darauf weinend über den Schminktisch geworfen und ihm mitgeteilt, daß sie die Scheidung eingeleitet habe. Weiter habe sie gesagt, sie habe schuften müssen wie ein Tier und nichts für sich selber gehabt. Jetzt erst habe sie erfahren, daß Hintze das Geld mit anderen Frauen durchgebracht habe. Dabei habe sie so sehr an ihm gehangen.

Unter großer Spannung gab Generalmusikdirektor Prof. Max von Schillings sein Urteil über die Sängerin ab. Er habe stets viel von der Entwicklung Gertrud Bindernagels gehalten, und sei überzeugt gewesen, daß sie ihren Weg machen würde. Frau Bindernagel habe sich ihm auch in großen Zügen in privaten Angelegenheiten anvertraut. Als der Angeklagte in ihr Leben trat, sei sie aus ihrer ruhigen Bahn gerissen worden. Der Zeuge habe den Einfluß Hintzes vom ersten Augenblick an für unheilvoll gehalten. Schillings schilderte einige Fälle, bei denen ihm das Auftreten Hintzes besonders unangenehm erschienen sei. Es sei niemals auch nur ein ungünstiges Wort in Künstlerkreisen, die er kenne, über Frau Bindernagel gefallen. Im Gegenteil, man habe sie als eine einfache und sittlich hochstehende Frau geschätzt. Auf eine Frage des Verteidigers, nach einer geschäftlichen Verbindung mit Hintze erklärte der Zeuge, daß er durch Hintze 10 000 Mark verloren habe. Sein Urteil über ihn sei dadurch unbeeinflußt. Ohne ihren Mann hätte die Sängerin eine glücklichere, ruhigere, aber mindestens so hochstehende Karriere gemacht.

Der Rheydter Lustmörder zum Tode verurteilt.

Gladbach-Rheydt. Das Schwurgericht verurteilte gestern den 31jährigen Josef Rütten aus Rheydt wegen vorsätzlicher und überlegter Tötung zum Tode. Er hatte sich eines Mordes im Blutrausch schuldig gemacht. 18 Zeugen wurden gestern vernommen, die in der Hauptsache über den Umgang des Mörders in gewissen Kreisen aussagten. Zwei Gutachten über ein Intelligenzprüfung kamen zu dem Schluß, daß der Mörder für seine Tat voll verantwortlich sei. Der Mörder hatte in seiner Vernehmung versucht, die Sache so darzustellen, als ob Jansen ihn am Nachmittag der Tat gebeten habe, ihn zu ermorden.

5 Bergleute abgeschnitten.

Nach zwölf Stunden gerettet.

Dortmund. Auf der Zeche „Sieben Planeten" wurden durch Ausbrechen des Versatzes aus einem Pfeiler fünf in der Strecke arbeitende Bergleute abgeschnitten. Die Bergleute konnten nach zwölfstündiger Rettungsarbeit unverletzt geborgen werden.

Kundgebung der Bremer Kaufmannschaft in der Börse.

Bremen. In der Börse fand im Beisein des Reichskommissars Dr. Markert, von Dr. Müllershausen als Reichskommissar für Handel und Gewerbe, sowie des Senators Dr. Apelt als Vorsitzenden der Kommission für Handel und Schiffahrt eine nationale Kundgebung der Bremer Kaufmannschaft statt. Der stellvertretende Präses der Handelskammer, Konsul Biedermann, hielt eine Ansprache, in welcher er Mitarbeit an der Arbeit der Erneuerung zusagte.

SPORT

Sportfilm

Der Wiener Federgewichtler Janisch verbesserte im beidarmigen Reißen seinen eigenen Weltrekord um 5 Pfund auf 195 Pfund.

Austria Wien wird am Ostersonntag bei Schwarz-Weiß Essen gastieren.

Primo Carnera erlitt in der Nähe von Bologna einen Autounfall, der aber glimpflich ablief.

Im Hauptkampf der Berliner Berufsboxkämpfe schlug der Krefelder Schwergewichtler Schönrath seinen Gegner Kölblin knapp nach Punkten.

Der deutsche Bantamgewichtsmeister Metzner traf in Verviers auf den belgischen Europameister Petit Biquet. Der Kölner mußte in der 4. Runde den Kampf aufgeben.

Fußballkönig Alfred Schaffer will sich bei Hungaria Budapest wieder als Spieler betätigen. Aus diesem Grunde hat er erst am kommenden Samstag im Privatspiel Hungaria-Kispest seine „Fähigkeiten" zu beweisen.

Das ADAC-Eifelrennen, das in diesem Jahre international ausgeschrieben ist, wird am 28. Mai ausgefahren

Debeats-Letourneur liegen mit 162 Punkten nach 57 Stunden beim Chikagoer Sechstagerennen vor Rodak-Peden 148 P., Ritter-J. Walthour 119 P. und Dülberg-Croley mit 81 P. Das übrige Feld liegt mit 1—5 Runden zurück.

Einen neuen Stabhochsprung-Hallenweltrekord gab es bei einem Leichtathleten-Meeting im Newyorker Madison Square Garden.

Die Greyhounds Oxford, eine der bekanntesten englischen Rugbymannschaften, werden am Ostersamstag und am zweiten Feiertag gegen den SC Frankfurt 80 Spiele austragen.

Der Hallentennis-Städtekampf Paris—London in Dulwich bei London steht nach dem ersten Tage 4:3 für die Franzosen.

Deutsche Amateurboxer im Ausland.

Am 10. April in Toulouse.

In Toulouse ist für den 10. April ein Repräsentativboxkampf Deutschlands gegen eine französische Auswahlmannschaft vorgesehen. Die Reise werden acht Amateure bestreiten. Bisher wurden bestimmt: Federgewicht: Scholten-Duisburg. Leicht: Schmedes-Dortmund, Welter: Leiter-Stuttgart, Mittel: Bernlöhr-Stuttgart. Halbschwer: Berger-Duisburg. Schwergewicht: Rohlhaas-Münster. Die beiden unteren Klassen fallen aus, dafür werden andere — so vor allem wohl das Weltergewicht — doppelt besetzt werden. Anschließend werden noch weitere Starts auf französischem Boden folgen.

Novesia boxt gegen Olympia Bohwinkel

im Residenztheater.

Am Sonntag steigt im Residenztheater der Klubkampf zwischen Novesia Neuß und Olympia Bohwinkel, und zwar kämpfen in der Hauptsache die Nachwuchsboxer Novesias und die aufstrebenden Bohwinkeler. Die Neußer Mannschaft ist verstärkt durch zwei Leute vom Postsportverein Düsseldorf; es sind dies Kissel im Leichtgewicht und Schmidt im Weltergewicht. Die Kämpfe finden morgens um 11 Uhr statt unter Aufsicht des Westdeutschen Amateurboxverbandes. In dem ersten Punktekampf zwischen Thonissen-Novesia und Zimmerhaus-Bohwinkel wird ein Neußer Sieg zu erwarten sein. — Jansen 2, Novesia, kämpft gegen Stommel-Bohwinkel; der Kampf ist offen. Jansen 1 hat schon mehr Erfahrung und dürfte wohl im Federgewicht gegen Stocker-Bohwinkel die Punkte für Neuß holen. Im Leichtgewicht kämpft Kissel, Postsp. Düsseldorf, gegen Friedrichs-Bohwinkel. Ein Sieg des Düsseldorfers ist nicht ausgeschlossen. Einen ausgeglichenen Kampf kann man zwischen Weiers-Novesia und Grobel-Bohwinkel erwarten. Bei taktischem und ruhigem Boxen steht ein Sieg des Neußers im Bereich der Möglichkeit. Auch sollte im Weltergewicht der Postsportler Schmidt mit Hoffmann-Bohwinkel fertig werden, wenn er ihn auf Distanz hält. Im Mittelgewicht kämpft Lörges-Novesia gegen Weitzinger-Bohwinkel. Nützt Lörges seine Schlagkraft aus, so kann man ihm einen Sieg zutrauen. Den Hauptkampf bestreiten im Halbschwergewicht Fels-Novesia und Kaergel-Bohwinkel über sechs Runden. Fels hat hier einen harten und zähen Gegner, es müßte aber schon sonderbar zugehen, wenn Fels nicht den Ring als Sieger verlassen würde

Sportvereinsnachrichten

Allg. Turn- und Sportverein 03. Wegen anderweitiger Inanspruchnahme der Turnhalle fällt das Turnen am Freitagabend in der Oberrealschule aus.

Neußer Ballspielverein 1911. Sonntag: 1. M. M.-Spiel — V. f. R. Büderich. Abstoß 3 Uhr in Büderich. 2. M. M.-Spiel — V.f.R. Büderich 2. Abstoß 11 Uhr Burgunderstraße. 3. M. M.-Spiel — Sp. V. Mörsenbroich 3. 11 Uhr in Mörsenbroich.

Heute 8.30 Uhr Spielersitzung.

Jugend-Abteilung: Sonntag: 1a Jugend G.-Spiel — DSV. 99 1b. Abstoß 3.30 Uhr in Düsseldorf. Abfahrt (Auto) 2.30 Uhr Vereinslokal. 2a Jugend D.-Spiel — Cl.f.R. links, Abstoß 9 Uhr Burgunderstraße. — Heute 7 Uhr Spielersitzung.

SC. „Jugend" 1. und 2. Mannschaft Sonntag spielfrei. Spielersitzung fällt heute aus.

Sp. Vg. Neuß-Weißenberg. Handball: Weißenberg 1. — Viktoria 02 Düsseldorf 1. Pokalspiel 11.15 Uhr Düsseldorf. Abfahrt Spieler und Schlachtenbummler 9.45 Uhr mit Auto ab Atlantik. Fahrpreis für Schlachtenbummler 0.40 Mark. — Fußball Alte Herren: Heute 20 Uhr Spielersitzung Vereinslokal. Sonntag 4 Uhr in Grevenbroich V. f. L. Grevenbroich A. H. — Weißenberg A. H.

Sportverein Grün-Weiß. Heute 8 Uhr Spielersitzung im Vereinslokal Wichtig!

Novesia 19. Heute 8.30 Uhr Senioren und Jugend Marienhaus DJK.-Abend. Alle! Kartenausgabe für den DJK.-Dortmundfilm (40 Pfennig).

Arminia Neuß Heute 7 Uhr Versammlung der 2. Jugend. 7.30 Uhr Spielausschußsitzung. 8.30 Uhr DJK.-Abend. Sonntag 11 Uhr Berghelmerplatz mir 1. Mannschaft gegen Rheinkraft 1. Mannschaft (Meisterschaftsspiel).

Adler Weißenberg. Heute 8 Uhr DJK.-Abend. Wichtig! Sonntag alle Mannschaften.

FC. Hülchrath 1914. Sonntag am Jägerhof M.-Spiel gegen Hemmerden. Abstoß 2.30 Uhr.



Statt besonderer Anzeige.

†

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Donnerstag, den 16. März, morgens 9¼ Uhr, meine liebe Frau, unsere gute, treubesorgte, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Johann Wiertz

Gertrud geb. Schiffer

nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet mit den hl. Sakramenten der kath. Kirche, im Alter von nahezu 78 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuß, Mülheim, Eppinghoven, Korschenbroich, den 16. März 1933.

Das feierliche Seelenamt findet statt Samstag, den 18 März, 8 Uhr in der Dreikönigenkirche; das Begräbnis Montag, den 20. März, 11 Uhr vom Trauerhause Bergheimer Straße 161 aus.

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner unvergeßlichen Frau, unserer herzensguten Mutter, sagen wir allen, besonders dem Herrn Vikar, den Schwestern vom Kloster, dem Mütterverein und der Nachbarschaft unseren tiefgefühlten Dank.

Elsen im März 1933.

Familie Eisbrand de Jong.

---

†

Zum

Jahrgedächtnis

für

Frau Fr. Nolten

Anna, geb. Herweg,

und

Frau W. Fausten

Josefine, geb. Nolten,

findet statt Samstag, den 18. März, morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche, wozu freundlichst einladen

Die Familien.

Nachruf

Am Montag, dem 13. März, starb plötzlich an einem Herzschlage

Herr

Th. Wilschrey

der fast 30 Jahre als Buchdruck-Maschinenmeister in meinem Betriebe tätig war. Der Verstorbene war stets ein treuer Mitarbeiter, dem ich ein freundliches Angedenken bewahren werde.

H. Gober,
Papierwarenfabrik.

Neußer Krieger-Verein

Die Beerdigung unseres Kameraden

Berth. Rüdiger

findet am **Samstag, vormittags 10½ Uhr** vom Sterbehause **Oberstr. 1** aus statt.

Antret. ¼ Stunde vorh.

Zu vermieten:

Abgeschloss. 2. Etage, 4 Zimm. u. Mans., sof. zu verm. Off. unt. G 82 a. d. Exp.

1. Etagenwohnung, 6 Zimmer u. 1 Badezraum, Ecke Kanal- u. Sternstraße zum 1. 4. zu vermieten. Offert. unt. J 984 a. d. Exp.

2 Zimmer zu verm. Norf, Mittelstr. 5.

Moderne **Wohnung, mit Heizung im Stadtinnern,**

4—5 Zimmer

und Küche per Juli gesucht.

Off. u. L 986 a. d. E.

— **Ladenlokal** —

mit od. ohne 3 Zim., Ecke Schiller- u. Bergheimerstr. zu vermiet. Näh. **Heinr. Mertens,** Bergheimerstr. 34.

Bardarlehn 3%

schnellste Auszahlung in jeder Höhe, kleine Rückzahlraten durch **Niederstr. 29, II.** Bei Anfr. Rückp. erb.

Stellen-Markt:

Pferdeknecht

von 18—20 Jahren sofort gesucht **Heinr. Meyer, Kaarst,** Broicherdorf F. 59.

Aelteres Mädchen

in Metzger u. f. alle Hausarb. bei 1 Kind gesucht. Offert. unt. F 81 an die Exped.

Aelteres durchaus **perfektes Mädchen** für kinderlosen Geschäftshaushalt ges. Schriftl. Angebote unt. K 985 a. d. Exp.

In allerbester Lage

3 Praxisräume

mit oder ohne Wohnung zum 1. April zu verm.

Näheres:

Heinrich Otten,
Parkstraße 12.

Studienheim St. Joseph

Lyzeum
Frauenschule
Frauenoberschule
Realg. Studienanstalt
Staatl. anerk. Haushaltungsschule

Aufnahme v. m. 6. Lebensjahre an.

Rheinbach b. Bonn Schwestern U.L.Fr.

Rheinisches Städtebundtheater

Intendant Hanns König

Freitag, den 17. März, (Vormiete A und Freiverkauf)

„Robinson soll nicht sterben"

Samstag, den 18. März, 15.30 Uhr (Schülervorstellung)

„Die Nibelungen"

abends 8 Uhr (Bühnenvolksbund und Freiverkauf)

„Geschäft mit Amerika"

Sonntag, den 19. März, 11 Uhr

„Morgenfeier"

Preise: RM. 1.00, 0.75 und 0.50. Für Abonnent und Mitglieder der Besucher-Organisation ist der Eintritt frei.

Montag, den 20. März, (Vormiete B und Freiverkauf)

„Robinson soll nicht sterben"

Dienstag, den 21. März, (Neusser Volksbühne)

„Vor Sonnenuntergang"

Mittwoch den 22. März

Vortrag von Pater Expeditus Schmidt

Preise RM. 1.50, 1.00, 0.50,. Abonnenten und Mitglieder der Besucher-Organisation zahlen: RM. 1.30, 0.80, 0.30.

Lieber Vater, liebe Mutter!

Ihr schenkt vielleicht dem göttlichen Kinderfreunde in diesem Jahre eines Eurer Lieblinge als Kommunionkind.

O, erinnert Euch in Eurem Glück unserer armen, elternlosen, für das Leben hilflosen Kinder, die so ganz auf die Hilfe gütiger Menschen angewiesen sind.

Der Heiland läßt sich an Großmut nicht übertreffen. Er wird es Euch und Eurem lieben Kinde mit reichstem Segen lohnen, was Ihr den Aermsten tut.

In täglichem Gebete und monatlich zwei hl. Messen gedenken wir in tiefster Dankbarkeit der Anliegen unserer edlen Wohltäter.

Im Namen der armen Kinder:
Schw. Theresia.

Unser Postscheckkonto: Essen 22 300.

Antoniusheim, Bredenscheid bei Hattingen (Ruhr).

Theater-Plan.

Rheinisches Städtebundtheater Neuß.

Freitag, 17. März, Gruppe A.: **Robinson soll nicht sterben.**

Samstag, 18. März, 15.30 Uhr: **Die Nibelungen.**

20 Uhr, BVB.: **Geschäft mit Amerika.**

Großes Haus Düsseldorf.

Freitag, 17. März, 20.30 Uhr, Reihe 4: **Fidelio.**

Samstag, 18. März, 20 Uhr, Außer d. Reihe: **Der Waffenschmied.**

Sonntag, 19. März, 15.30 Uhr, kl. Preise: **Im weißen Rößl.**

20 Uhr, Außer der Reihe: **Carmen.**

Montag, 20. März, 20 Uhr, Reihe 1: **Glückliche Reise.**

Kleines Haus Düsseldorf.

Freitag, 17. März, 19.30 Uhr, Außer d. Reihe: **Glückliche Reise.**

Samstag, 18. März, 20 Uhr, Außer d. Reihe: **Liselott.**

Sonntag, 19. März, 20 Uhr: **Der zerbrochene Krug. Der eingebildete Kranke.**

Montag, 20. März: Geschlossen

Deutsches Theater am Rhein.

Samstag, 18. März, 20 Uhr: **Achtung, frisch gestrichen!"**

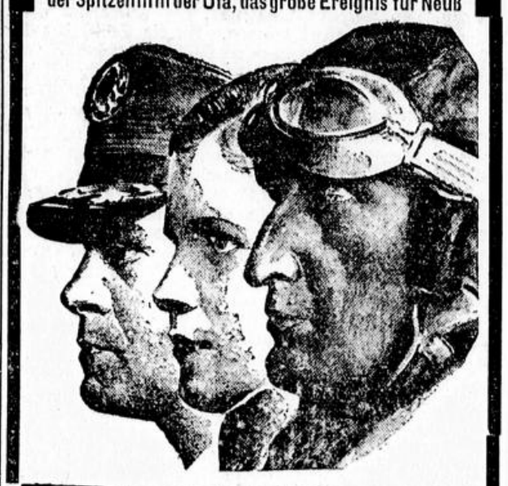
Sonntag, 19. März, 20 Uhr: **Achtung, frisch gestrichen!"**

KAMMERSPIELE

Kino an der Bahn Kapitelstr. 1

Ab heute 3½ Uhr

der Spitzenfilm der Ufa, das große Ereignis für Neuß



f.p.1- antwortet nicht--.

mit **HANS ALBERS**

Sybille Schmitz, Paul Heidemann, P. Lorre, H. Speelmanns

Dazu das grosse Beiprogramm.

Beginn Sonntags 2 Uhr

Qualitäts-Stoffe

entzückende Neuheiten!

Baumwollstoffe:

Crêpe Flamatic in allen Modefarben, die neue bevorzugte Bindung 1.95

Crêpe Rheno Das modische Gewebe, Ia. Qualität 2.90

Craquelé „Matt" sämtliche Modefarben 2.90

Flamisol a'jour Neuheit, Wolle mit K'Seide, sehr tragfähige Qualität 3.90

Flamisol-Matt Wolle mit K'Seide. Das Beste in Flamisol 3.90

Martelé-Reversible in 4 verschied. Webart. mit Abseite, bestes Material, Wolle mit K'Seide 4.90

Craquelé-Drucks, Flamisol-Drucks, KS.-Maroc-Drucks in entzückenden Farbstellungen, große Auswahl

nur beste Grundware

Hauptpreislagen: **2.90, 3.45, 3.75, 3.90**

Wollstoffe:

Crêpe-Hammerschlag reine Wolle, Das modische Gewebe in allen Modefarben 1.45

Craquelé 95 cm breit, reine Wolle, solide Qualität 1.95

Hahnentritt-Schotten Frühjahrsstoff für das fesche Sportkleid 2.40

Afghalaine-Frisé Der bevorzugte Modestoff in allen Modefarb., reine Wolle, 130 cm breit 2.95

Mantel-Shetland Die mod. Bindung für den Frühjahrsmantel, reine Wolle, 140 cm br. 3.50

Moos-Crêpe reine Wolle 130 cm breit, weichfließ. Stoff für das Nachmittagskleid 3.90

Moos-Georgette-Relief für das elegante Complet, in neuen Tönen, 130 cm breit, reine Wolle 4.90

Mantel-Favorit uni 140 cm breit für den eleganten Frühjahrsmantel 6.75 5.50

Rud. van Endert Neuss

Gegr. 1804. Markt 2–4. Tel. 3357/3358.

Das Ausstattungshaus wirklicher Qualitätswaren.

Für Landwirte

3 pflastermüde Pferde ganz zugfest. 1 Milchkastenwagen, 1931 gebaut. 1 Halbverdeck auf Gummi 1. Fabrikat so gut wie neu, einige leichte Flachwagen mit 2spännig. Geschirr bill. zu verk.

Heinz Emaus, Düsseldorf, Münsterstraße 127.

Ausnahme-Angebot

schwer echt eichenes **Schlafzimmer**

3 tür. Waschkomode mit Marmor, 2 Betten, 2 Patentrahmen Schoner, 2 achtteil. blaugold-Jacquard-Auflagen, 2 Nachtkomoden mit Glasplatten, 2 Polsterstühle Mk. 365.-

Ab Lager bill., da k. hoh. Ladenmiet.

Möbellager
Further Str. 15
1 Minute v. Bahnhof.

Wegen Umzug nach auswärts verschiedenes Mobiliar preiswert zu verkauf.: Kompl. Schlafzimmer (Nußb.), gr. Spiegel, lang. Trumeauspiegel, Oelgemälde, elektrische Lampen, Plüschsessel, Stühle, Tische, Dauerbrenner (Mantelofen), Vertikows, Badeeinrichtung, Gasherd etc. Zu erfr. in der Exp.

Bohnenstangen und Erbsenreiser in jeder Menge spottbillig; daf. mehrere **Kaninchen** zu verkauf. Rheydterstraße 40.



Drahtgeflechte, Stacheldraht, Drahtzäune Zaunpfosten u. i. w.

H. Fallentein

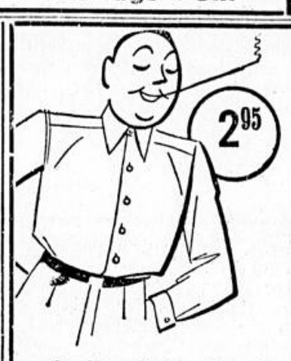
Drahtflechterei
Hammfortstraße 26.
Telefon 2182

Orthop. Kursus

Gesundheitl. Turnen f. Kinder jed. Alters 2× wöchentl., monatl. 2.00 Mk. Anmeldung täglich

Dan-engymnastik

Helma Kerssenboom, Neuß. Breitestr. 117.



so flott wie das hemd so reell ist der preis!

und alles andere ebenso

Herren-Oberhemden, mod. in Stoffart u. Muster, sorgfält. Verarbeitung, ohne Kragen 2.45

mit Kragen 2.95

Herren-Oberhemden, aus eleg. Trikol. gearbeitet, mit Kragen und modernen auswechselbaren Manschetten . 4.95

Herren-Oberhemden, Trikoline, seidenweiche Ware, in den modernen, dunklen Farbstellungen 8.25, 7.40, 6.35

Selbstbinder, mod. Schottenmuster, in guter Kunstseide 0.95, 0.75, 0.50

Selbstbinder, ausges. vornehme Muster, in rein Seide o. prima Kunstseide 1.95, 1.65, 1.40

In Herrengarnituren, Schlafanzügen u. Nachthemden unterhalten wir stets eine erlesene Qualitätsauswahl zu billigen Preisen.

Heinemann & Co

Neuss-Büchel 26-32

Zum Hausputz nur:

